



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

400 (28.8.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335533)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erlaubt man sich, monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 20. 48 pro Quartal.
Einzelnummer 5 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pf.
Kudwärtige Inserate . . . 50
Die Reklame-Zeile . . . 1 Wort

Gefachste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 400.

Freitag, 28. August 1908.

(Abendblatt.)

Die deutsch-englischen Beziehungen.

(Von unserm Londoner Bureau.)

London, 26. August.

Für eine freundlichere Gestaltung der deutsch-englischen Beziehungen wird es nützlich sein, wenn die liberale Regierung ihren Vorstoß durchführt und mit Hilfe einer großen Anleihe ein neues Schiffsbauprogramm aufstellt. Das Wesentliche dabei ist, daß dieses Programm den Umfang der Schiffsbauten auf vier Jahre im Voraus feststellen soll. Dadurch würde dem alljährlich wiederkehrenden Parteistreit über den Flottenetat ein Ende gemacht sein, und dieser Parteistreit ist es, der immer noch störend in die Bestrebungen derer eingreift, die eine Besserung der deutsch-englischen Beziehungen zu fördern suchen. Die Opposition bekämpft zwar direkt nur die liberale Regierung; da aber die deutschen Seerüstungen ihr wichtigstes Argument sind, so wird indirekt die Parteifehde auch gegen Deutschland geführt. Und in welcher Weise sie geführt wird, das haben die Spionagerieereien des Obersten Radwood und des „Standard“ und die vielfachen Angriffe und Verhöhnungen der deutschen Politik wieder zur Genüge gezeigt. Infolge der Demokratisierung der englischen Verfassung und der Amerikanisierung der englischen Presse ist die gesamte politische Agitation in England außerordentlich vergrößert worden; der „Mann auf der Straße“ soll aufgereizt werden, und diesem Zweck müssen die Mittel und der Ton der Agitation angepaßt werden. Das Motiv der ganzen Agitation ist, wie man garnicht verkennen kann, in erster Linie ein innerpolitisches. Man glaubt, aber gibt vor zu glauben, daß die liberale Regierung es an den notwendigen Seerüstungen fehlen lassen würde, und will sie mit Gewalt zwingen, ihre Pflichten zu tun. Aber auch ruhigeren Engländern gehen es zu, daß sie es Deutschland nicht verdenken können, wenn es diese Agitation nicht von dem innerpolitischen englischen Gesichtspunkt aus betrachtet, sondern eben als eine gegen sich selbst gerichtete Hebe.

Auch der verbissenste Jingo kann nicht leugnen, daß die englische Flotte zurzeit den Anforderungen des Zweimächte-Standard vollkommen genügt, ja daß sie einem Dreimächte-Standard nahekommt. Aber es handelt sich auch nicht um die augenblickliche Gegenwart, sondern um das Hauptprogramm der nächsten Jahre. Räumt die Regierung der Forderung, den Schiffsbau zu beschleunigen, nicht nach, so würde eine Flottenagitation beginnen, die an deutschfeindlichem Tone alles bisherige weit überbietet würde. Nun hat die Regierung gar keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie entschlossen sei, den Zweimächte-Standard zu behaupten; der neue Premierminister hat das mehr als einmal im Parlament ausdrücklich erklärt. Freilich hat sie dabei mit innerpolitischen und finanzpolitischen Schwierigkeiten zu rechnen; die radikale Gruppe verlangt eine Verminderung des Flotten- und Seereservats, und die sozialpolitischen Aufgaben erscheinen größere Summen als bisher. Vom nächsten Etatsjahr ab werden die Altersrenten größere Beträge verschlingen, und Mr. Lloyd George bereitet eine Kranken- und Invalidenversicherung vor, die weitere Aufwendungen notwendig machen wird. Es scheint jetzt sicher zu sein, daß die Regierung eine große

Anleihe — man sprach zuerst von hundert Millionen und spricht jetzt von fünfzig Millionen Pfund — aufnehmen wird, um den Etat zu entlasten und die nötigen Mehrkosten des Schiffsbauens aus diesem Fonds zu decken.

Als späteres Ziel schwebt aber der englischen Regierung eine dauernde, bedeutende Herabsetzung des Flottenetats, vor, und um das zu ermöglichen, wünscht sie eine Vereinbarung mit Deutschland zu einer Begrenzung der Seerüstungen. Der erste Versuch wurde bereits in den Monaten vor der Haager Konferenz gemacht, der zweite wurde jetzt von der liberalen Presse eingeleitet. Man kann nicht leugnen, daß beide Versuche mit geringem Geschick unternommen worden sind. Man verstand die deutsche Psyche nicht und erweckte unabsichtlich den Eindruck, als wolle England der deutschen Politik eine Beschränkung seiner Rüstungen diktiert. Darauf konnte es nur eine Antwort geben, daß jeder solcher Versuch erfolglos bleiben müsse. Weder sah damals Sir S. Campbell-Bannerman, noch jetzt die „Daily News“ voraus, daß ihr Vorschlag in Deutschland diesen Eindruck hervorrufen könnte, und eben das beweist ihren Mangel an diplomatischem Geschick. König Edward dürfte diese zweifellos schwierige Aufgabe mit feinerem Takt angegangen haben; und die Tatsache, daß es möglich war, die heikle Frage auf Schloß Friedrichshof zur Sprache zu bringen, zeugt nicht allein von dem diplomatischen Takt des Königs, sondern auch von den guten Beziehungen, die zwischen beiden Monarchen und beiden Regierungen herrschen. Da nun das neue deutsche Flottengesetz unmöglich rückgängig gemacht werden kann — ein Punkt, den die „Daily News“ in blindem Eifer überhört — ist jede Möglichkeit eines derartigen Abkommens über die Flottenrüstungen bis zum Jahr 1911 hinausgeschlossen. Und da auch erst eine stärkere Entente zwischen beiden Völkern, einschließlich der öffentlichen Meinung, eingetreten sein müßte, ehe formelle Verhandlungen mit Aussicht auf Erfolg angebahnt werden könnten, so kann der Aufschub nur nützlich sein. Es und wie eine solche Vereinbarung überhaupt möglich sein wird, das steht noch dahin. Jedenfalls darf man den Umstand nicht aus den Augen verlieren, daß sowohl für England wie für Deutschland nicht allein die Flottenstärke der anderen Nordsee-Macht als Maßstab für seine Rüstungen in Betracht kommt, sondern ebenso die maritime Entwicklung der übrigen Seemächte. Das geht ja schon deutlich aus dem englischen Begriff des Zweimächte-Standards hervor. Darnach ist also für England das Problem durch eine Vereinbarung mit Deutschland allein nicht gelöst.

England erstrebt aber nicht allein, mit Deutschland zu einer Vereinbarung über die Flottenrüstungen zu kommen. Es wünscht, wie mehrere englische Staatsmänner und Zeitungen wiederholt erklärt haben, eine Entente mit Deutschland, deren Grundlage eben jene Vereinbarung sein soll. Auf deutscher Seite steht einer Entente mit England ein Hindernisgrund nicht mehr im Wege, der in den 90er Jahren erheblich ins Gewicht fiel: das Verhältnis zu Rußland. Die deutsch-englischen Beziehungen und die Beziehungen Englands zum Dreieck sind in den 80er und 90er Jahren durch die Beziehungen beider Länder zu Rußland stark beeinflusst worden. Waren die Beziehungen zwischen Berlin und St. Petersburg schlecht, so waren die zwischen Berlin

und London umso besser; herrschte gut Wetter zwischen St. Petersburg und Berlin, so ging das Interesse Englands am Dreieck zurück, denn Petersburg und London standen in jener Periode in dauerndem Gegenlag. Das ist seit dem russisch-englischen Abkommen von 1907 anders geworden, und außerdem wird die Macht Rußlands seit dem ostasiatischen Kriege einigermaßen niedriger eingeschätzt.

Was die englische Politik betrifft, so haben Mitglieder der liberalen Regierung seit ihrem Amtsantritt den deutschen Wunsch erkennen lassen, die Beziehungen zu Deutschland freundschaftlicher zu gestalten. Diese Anregungen wurden in Deutschland gut aufgenommen. Freilich ein Teil der politischen, journalistischen und industriellen Kreise Englands änderte ihre Haltung nicht, suchte den Eindruck der gegenseitigen Besuche zu verderben und hat eben jetzt einen heftigen Agitationsfeldzug betrieben, der mittelbar wenigstens gegen Deutschland gerichtet war. Etwas diplomatische Unter- und Gegenströmungen wird erst eine spätere Zeit genauer kennen lernen; wir Deutschen wissen noch nicht, in welcher Weise die Besuche in Reval und in Friedrichshof in eine politische Gleichung zu bringen sind, ob die Bestrebungen einer Annäherung an Deutschland in den Revaler Tagen eine Weiterbrechung erfahren haben, und ob sie etwa durch die türkische Revolution von neuem gefördert worden sind. Daß aber die heutige Orientierung der engl. Politik wieder auf eine Annäherung an Deutschland abzielt — ohne dabei die Entente mit Frankreich und gute Beziehungen zu Rußland aufzugeben — das zeigt die Begegnung von Friedrichshof und unter anderem die Tatsache, daß Sir Charles Gardiner den Kaiser von dem neuen Flottenplan der englischen Regierung unterrichtete, ehe er dem Parlament bekannt geworden ist. Die augenblickliche Lage ist also die, daß England, um seine Wünsche in der Flottenfrage zu erreichen, sich Deutschland nähert. Und die drei Jahre, die vergehen müssen, ehe eine flottenpolitische Vereinbarung an sich möglich ist, werden beiden Regierungen und Nationen genug Gelegenheit geben, zu zeigen, ob eine dauerhafte Entente in dem Bereich der Möglichkeit liegt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. August 1908.

Fürst Menschikow über Kaiser Wilhelm II.

Fürst Menschikow, der bekannte russische Politiker, nimmt in seiner Zeitschrift „Grashdanin“ zu der Frage Stellung, ob Kaiser Wilhelm II. in diesem Jahre zu einem Besuch des Baren in den russischen Gewässern erscheinen wird, und inwiefern eine Annäherung Rußlands an Deutschland der an England vorzuziehen ist. Besonders erkennt er es mit Begeisterung an, daß Rußland während des japanischen Krieges durch die freundschaftliche Gefinnung des deutschen Kaisers imstande war, die ganze Westgrenze von Truppen zu entlasten. Er schreibt folgendermaßen:

Es war wie sehr erfreulich, aus den Zeitungen zu erfahren, daß im Laufe des August oder September eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit unserm Herrscher in den finnländischen Schären in Aussicht genommen ist, erfreulich deshalb, weil sogar die nächsten liegenden Lehre Christi in ihrem höchsten, geistigen Sinne ausgedrückt ist.

Ich weiß noch, wie ich im Alter von 15 Jahren diese Zeit durchlebte, als ich plötzlich aus dem Zustande kindlicher Unterordnung unter fremde Ansichten, in dem ich bis dahin gelebt, ermachte und zum ersten Male begriff, daß ich selbst leben, mit selbst meinen Weg wählen, selbst vor der ewigen Macht, die es mir verliehen, mein Leben verantworten müßte.

Ich weiß noch, daß ich damals, wenn auch unklar, so doch tief im Innern fühlte, daß der Hauptzweck meines Lebens darin bestünde: gut zu sein im Sinne des Evangeliums, im Sinne der Selbstverleugnung und Liebe. Ich weiß, daß ich damals auch veruchte, so zu leben; aber das hielt nicht lange an. Ich glaubte nicht an mich; ich glaubte an die Juggente, von sich eingenommene, triumphierende Menschenweisheit, die mir bewußt und unbewußt von der ganzen Umgebung eingefloßt wurde. Und mein erstes Erwachen fand in allerdings verschieden gearteten, aber sehr bestimmten Wünschen seinen Ausdruck, die dahin gingen, Erfolg vor den Menschen zu haben, berüchtigt, gelehrt, geprüfet, reich, stark, das heißt so zu sein, wie nicht ich, sondern die Leute für gut hielten.

Ich glaubte damals nicht an mich. Erst nach vielen Jahren, die mit dem Streben nach weltlichen Zielen vergebelt waren, die ich teils erreichte, teils nicht erreichte und deren Auflosigkeit, Nichtigkeit, ja Schädlichkeit ich einah — begriff ich, daß eben dasjenige, was ich vor 60 Jahren wußte, und an das ich damals nicht geglaubt, das einzig vernünftige Ziel der Anstrengungen jedes Menschen sein könne und sein müsse.

Wie so ganz anders, für mich selbst froher und für die übrigen Menschen nützlicher hätte mein Leben sein können, wenn ich damals, als die Stimme der Wahrheit, Gottes, zum ersten Mal in meiner noch unentwickelten Seele sprach, dieser Stimme geglaubt und ihr gehorcht hätte!

Also, liebe Jünglinge, die ihr wahrhaftig, selbständig, nicht unter äußeren Einflüssen, sondern selbständig und wahrhaftig

Glaubt an Euch!

Von Leo Tolstoi.

Zum 80. Geburtstag des Dichters (28. August).

Sorwort.

Der greise Tolstoi hält eine Predigt an die Jugend. Die Jugend soll in der kritischen Zeit, in der sie zuerst über sich und andere nachdenkt, nicht an das glauben, was die Leute sagen, sondern an sich selbst, an den Führer im eigenen Innern. Die Jugend soll sich selbst getreu bleiben, nicht schwach werden, nicht umfallen, keine Uebersetzung brechen, selbst wenn die ganze Umgebung anderer Meinung ist. Die Jugend soll den Wunsch, gut zu sein, höher stellen als alle Forderungen, die das Leben mit sich bringt. Nicht daran glauben, wenn die Leute sagen: das alles seien Jugendträume, die auch sie einst geträumt hätten, die aber niemals verwirklicht würden.

Tolstoi geht weiter und sagt: man müsse an sich, d. h. an das jedem innewohnende Prinzip des Guten, Wahren, Göttlichen mehr glauben, als an die schematische Forderung: ein nützliches Mitglied der bestehenden Gesellschaft zu werden. Andererseits warnt er vor dem gefährlichen Verzuge: die höchste Bestimmung in der Umgestaltung der bestehenden Gesellschaft zu erblicken. Das bezieht sich wohl zunächst auf die russische Jugend.

Tolstoi geht aber noch weiter: er hält nichts von dem Wunsch, sich vor Anderen auszuzeichnen, als Retter des Vaterlandes, aber gar der Menschheit zu glänzen! — solche Wünsche legt er, schlechten sich oft an die Stelle der guten Wünsche. Tolstoi legt nur den Wunsch gelten: selbst besser zu sein.

Von sich aber sagt Tolstoi: wie viel besser für mich und andere hätte mein Leben sein können, wenn ich vor 60 Jahren meinem Gewissen und nicht Dem gefolgt wäre, was die Leute sagen, tun und denken.

Dolof Seb.

Glaubt an euch, Jünglinge und junge Mädchen, wenn in eurer Seele zuerst die Fragen auftauchen: wer bin ich? wozu lebe ich? Wozu leben alle Menschen in meiner Umgebung? Und die allerwichtigste Frage: Lebe ich und leben alle Menschen in meiner Umgebung richtig?

Glaubt auch dann an euch, wenn die Antworten auf diese Fragen nicht mit denen übereinstimmen, die man euch in der Kindheit gegeben hat, und nicht mit dem Leben, das ihr und alle Menschen in eurer Umgebung führt. Fürchtet diesen Widerspruch nicht; nicht im Gegenteil, daß in diesem Widerspruch, in dem ihr euch zu eurer Umgebung befindet, das Beste, was in euch ist, seinen Ausdruck findet, nämlich der göttliche Ursprung, dessen Offenbarung im Leben den Haupt- ja den einzigen Sinn unseres Daseins bildet.

In diesem Falle glaubt nicht an euch als an die bestimmte Persönlichkeit: Johann, Peter, Dief, Marie, Sohn oder Tochter eines Königs, Ministers, oder Arbeiters, Kaufmanns oder Bauers — sondern glaubt an euch als an das ewige, vernünftige und gute Prinzip, das in jedem von uns lebt, und das jetzt zum ersten Male in euch erwacht ist, und euch diese allerwichtigsten Fragen vorlegt, und ihre Beantwortung wünscht und fordert. Glaub in diesem Fall nicht dem Leben, die euch mit nachsichtigem Nachsicht sagen, daß auch sie einst die Antwort auf diese Fragen gesucht, aber nicht gefunden haben, weil man keine andere darauf finden kann als die, welche alle darauf erhalten haben.

Glaubt das nicht, sondern glaubt nur an euch und fürchtet nicht den Widerspruch mit den Ansichten und Gedanken der Menschen in eurer Umgebung, vorausgesetzt, daß eure mit den übrigen nicht übereinstimmende Antworten nicht auf eure persönlichen Neigungen, sondern auf den Wunsch zurückzuführen sind: die Bestimmung eures Lebens, den Willen der Kraft zu erfüllen, die euch ins Leben gelandt hat.

Glaubt an euch, besonders wenn die Antworten, die sich euch darbieten, mit den ewigen Grundlagen menschlicher Weisheit übereinstimmen, die in allen Religionslehren und in der uns am

in die Geheimnisse der auswärtigen Politik nicht eingeweiht in letzter Zeit das Gefühl nicht los wurden, daß wir durch den großen Schritt zu der Annäherung an England unwillkürlich die Eigenliebe Kaiser Wilhelms verletzt haben. Was unsere Diplomaten auch sagen mögen, der einfache Sterbliche unter uns mußten aus Kopf und Herz nicht die Vorstellung bringen, daß wir von England außer Schaden und Plänen, und zu verdienen, nichts zu haben haben, während Deutschland in der Person Kaiser Wilhelms und die Möglichkeit gab, den Krieg im fernsten Osten zu führen und hierfür die ganze preussische Grenze von Kruppen zu entlasten. Obgleich die Dankbarkeit etwas ist, das aufgehört hat, in der Welt zu existieren, so ist es doch immerhin unmöglich, diese historische Tatsache zu vergessen, sie nicht in die Annalen unseres Staates einzutragen. Aber was wir in diese Annalen als Dienste von Seiten Englands einzutragen haben werden, das müssen wir noch abwarten. Je mehr ich mich als Dilettant in das russisch-englische diplomatische Hinsichtende, desto weniger kann ich mir den politischen Sinn des Wesens für uns erklären: man sucht und sucht und findet nirgends den Punkt, wo sich die Möglichkeit herausstellte, für uns von dem Abkommen mit England Nutzen zu erzielen, dagegen schwindet einem einfach der Kopf von der Menge der Karten, welche England dank dem Abkommen mit uns zu seinen Gunsten anzuweisen kann. In sonnenhellere Hinsicht können sich die Beziehungen zwischen England und uns beiderseitigem Interesse unbegrenzt erweitern, aber politische Annäherungen an England können wir schon deshalb nicht erstreben, weil jedes politische Abkommen mit England nur den Engländern Nutzen bringen kann, und zwar immer zum Schaden der russischen Interessen."

Von einem schwarz-roten Kuhhandel

diesmal nicht in der Pfalz, sondern in Westfalen erfährt man erst jetzt nach den Landtagswahlen. Bis her hat es das Zentrum immer tapfer geleugnet, daß sich bei den letzten preussischen Landtagswahlen seine Kandidaten die Unterstützung der Sozialdemokratie durch schriftliche Verpflichtungen gesichert haben. Es wurde rundweg bestritten, daß die Zentrumskandidaten auf Anfrage der Sozialdemokratie die schriftliche Zusage gegeben hätten, für die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen gegebenenfalls einzutreten. Jetzt erfährt man aus dem Bericht, den der Zentralvorstand des sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Dortmund-Hörde erstattet, daß das Zentrum wieder einmal der Wahrheit nicht die Ehre gegeben hat. Im Wahlkreise Dortmund-Land war die Sozialdemokratie nur mit wenigen Stimmen aus der Stichwahl gedrängt worden. Ihr Verhalten war ausschlaggebend dafür, wer in den Landtag einzuziehen sollte, ob der national-liberale Kandidat oder der Zentrumsmann. Nach der Wahlparole der Bundeskommission konnten bekanntlich nur solche bürgerlichen Kandidaten von der Sozialdemokratie unterstützt werden, die schriftlich erklärten, daß sie im Landtage für die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf den Landtag sowie für eine andere Einteilung der Kreise stimmen werden. Als diese Parole bekanntgegeben wurde, erklärte man in der „Tremonia“, dem Dortmunder Zentrumsorgan: „Eine Partei, die auf Ehre hält, wird nie eine solche Erklärung abgeben.“ Aber das Zentrum kam so und kann anders. In dem sozialdemokratischen Bericht heißt es wörtlich: „Herr Gronowski, der Kandidat für das Zentrum, hat jedoch diese schriftliche Erklärung unaufgefordert an unser Wahlkomitee abgegeben, und ihm folgte auch Herr Wichhoff für die Stadt.“ Obwohl der Sozialdemokratie bekannt war, wie unzuverlässig das Zentrum in der Wahlrechtsfrage ist und was für eine „arbeitsfreundliche“ Politik es treibt, so betraug doch die sozialdemokratische Wahlmännerversammlung im Einverständnis mit dem Wahlkomitee, den Zentrumskandidaten zu unterstützen, damit, wie man sich jetzt zu entschuldigen sucht, nicht noch in Dortmund-Land, wie in Hörde und der Stadt Dortmund, ein „liberaler Wahlrechtsgegner“ in den Landtag einzugehe. Der national-liberale Kandidat, Reichsanwalt Gremer von Hagen, hatte sich in der Wahlrechtsfrage übrigens nicht an die Seite Westermanns und Schmiedings gestellt, sondern vertrat den Beschluß des Magdeburger Parteitag. Gewählt wurde der ultramontane Kandidat, Arbeitersekretär Gronowski, der vor dem Unternehmertum sich zu ducken schon vortrefflich gelernt hat. — Man wird sich auch dieses Beispiel der Ehrlosigkeit und Wahrscheit der Zentrums gut merken!

Die sozialdemokratische Budgetbewilligung.

Ein Königreich für eine gute Ausrede gäben die sächsischen Genossen in der Angelegenheit ihrer gewohnheitsmäßigen Budgetbewilligung. Solange sie aber keine gute gefunden haben — und das wird ihnen wohl nicht mehr gelingen — behelfen sie sich mit schlechten. Der Streit zwischen

dem Bewußtsein der ganzen Wichtigkeit eures Lebens erwacht seid — glaubt nicht den Reuten, die euch ganzen Bestrebungen seien unerfüllbare Jugendträume; sie, die Reute, hätten bereits ebenso geträumt und gestrebt, das Leben hätte ihnen aber bald gesagt, daß es an jedermann seine ganz bestimmten Anforderungen stelle, und daß es sich nicht darum handle, darüber zu phantasieren, wie unser Leben sein könnte, sondern daß man sich bemühen müsse, seine Handlungen mit dem Leben der bestehenden Gesellschaft möglichst in Uebereinstimmung zu bringen und ein nützliches Mitglied dieser Gesellschaft zu werden.

Glaubt auch nicht an den besonders in unserer Zeit überhandnehmenden gefährlichen Betrug: die höchste Bestimmung des Menschen befindet sich in seiner Mitarbeit an der Angestaltung der zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Orte existierenden Gesellschaft; hierauf müsse man alle möglichen Bemühungen richten, sogar solche, die der sittlichen Vervollkommnung direkt widerstreben.

Glaubt nicht daran. Dieses Ziel ist nicht im Vergleich mit dem der Offenbarung des göttlichen Prinzips, das in eure Seele gepflanzt ist; und das Ziel ist falsch, wenn es ein Abweichen von dem Prinzip des Guten gestattet, das in eure Seele gepflanzt ist.

Glaubt nicht daran. Glaubt es nicht, daß die Verwirklichung des Guten und der Wahrheit in eurer Seele unmöglich sei. Eine solche Verwirklichung des Guten und der Wahrheit in eurer Seele ist nicht nur möglich, sondern tatsächlich besteht sowohl euer ganzes Leben, wie das aller Menschen ganz allein hierin. Einzige diese Verwirklichung des Guten und der Wahrheit in jedem Menschen führt nicht nur zur besten Umgestaltung der Gesellschaft, sondern auch zu allem Heil der Menschheit, das ihr bestimmt ist und das nur durch die Bemühungen jedes Einzelnen verwirklicht wird.

Glaubt an euch, wenn in eurer Seele der Wunsch spricht, nicht: Andere zu übertreffen, auch vor Anderen auszuzeichnen, mächtig, ungeliebt, herrschend, ein Reiter der Menschheit, ein Befreier von allen schließlichen Lebensbedingungen zu sein! (Solche

der „Leipziger Volkszeitung“ und dem Redakteur Rißke des „Bruderblattes“ in Dresden dauert fort. Die „Leipz. Volkszeitung“ hätte dieser Tage behauptet, die sächsischen Genossen hätten überhaupt nicht mit abgestimmt, und nur dadurch erklärte sich die in den Protokollen des Landtages registrierte „einstimmige Annahme“ des Budgets. Dem entgegnet Rißke, das sei ein „kläglicher Herausredungsversuch“, denn nach dem Abstimmungsmodus im sächsischen Landtage müsse jeder, der gegen eine Vorlage stimmen wolle, aufstehen, wer sitzen bleibe, stimme dafür. Die Sozialdemokraten seien aber zweifellos in den angegebenen Jahren sitzen geblieben, hätten also dafür gestimmt. Natürlich muß die „Volkszeitung“ unbedingt recht behalten. Sie erklärt mit verblichener Dreistigkeit, sie könne sich eine bessere Bestätigung ihrer Ausführungen gar nicht denken und behauptet dann einfach, daß diese „formale Salopperie des Sitzensbleibens“ durchaus nicht eine Statbewilligung bedeute! Der Normalmensch ist leider nicht imstande, einer Logik zu folgen, wonach Sitzensbleiben zwar Zustimmung bedeutet, den Sitzensgebliebenen es aber freisteht, ihr Sitzensbleiben nach ihrem Belieben auszulösen. Man sieht, weshalb eine Sophisterei es ist, einen Meinungsstreit gegen gewisse „Genossen“ zu führen. Sie wissen, daß gegen die Dummheit selbst Götter vergebens kämpfen und stellen sich daher noch viel dummer als sie sind.

Der Marine-Etat für 1909.

Ueber die Vorlage für den Marine-Etat, die gegenwärtig vom Reichsschatzamt geprüft wird, wird uns von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt: Da der Bestand der deutschen Marine gegenwärtig 37 Minienschiffe, 17 große Kreuzer und 37 kleine Kreuzer, die teils fertig, teils im Bau sind, beträgt und der Sollbestand nach den neuen Flottengesetzen (von 1900 und 1906) bloß 38 Minienschiffe, 20 große Kreuzer und 38 kleine Kreuzer fordert, so werden die Reusforderungen sehr geringen Umfanges sein und sich, wie im laufenden Jahre auf 3 Minienschiffe und 2 kleine Kreuzer beschränken. Da die großen Kreuzer noch erforderlich sind, wird bloß ein großer Kreuzer neu gefordert werden. Für den großen Kreuzer G, dessen erste Rate im laufenden Etatjahre bewilligt wurde, wird die Vergütung in den nächsten Wochen erfolgen. Von der Liste der Ratenforderungen verschwinden 2 Minienschiffe, nämlich „Schleswig-Holstein“ und „Schlesien“, ein großer Kreuzer „Scharnhorst“ und 2 kleine Kreuzer, für die in diesem Jahre die Schultraien bezahlt wurden. Zweite Raten werden gefordert werden für 3 Minienschiffe, einen großen Kreuzer und zwei kleine Kreuzer; dritte Raten für 2 Minienschiffe und einen großen Kreuzer und Schluchraten für 2 Minienschiffe, einen großen Kreuzer und 2 kleine Kreuzer. Hierzu kommen noch die Raten für die Torpedobootsflotte und für das Fluchlanzenboot. Der Betrag, der im Marine-Etat 1909 für Unterseebote angefordert werden wird, wird ungefähr mit 8 bis 10 Millionen eingeschätzt, während er im Etatjahre 1908 7 Millionen Mark betrug.

Badische Politik.

Abg. Ged.

□ Rannheim, 28. Aug. Abg. Ged. hankert weiter, diesmal nicht in Genossenschaft, sondern in einem bürgerlichen hatte, bei dem er im Gegenlag zu den Dresdener Parteitagebeschlüssen, „mitarbeitet.“ Es ist das der „Ortenauer Bote“, dessen Verlag er gegen die Redaktion durch Erklärungen gegen Bezahlung im Inzeratenteil auszuspielen sucht. Herrn Ged. scheint neben anderen Charakter-Eigenschaften auch die Intelligenz stark zu mangeln, sonst hätte er voraussehen müssen, daß ihn das Blatt an die Luft befördern würde. Ob sich Herr Ged. nun endlich „in eine dunkle Parteilinie bezieht“?

□ Rannheim, 28. Aug. Der von der „Volksstimme“ schwer angegriffene Abg. Ged. schickt nun auch an dieses Blatt eine Erklärung, in welcher er sich über die „abnehmende Objektivität“ des sozialdemokratischen Parteiblattes beklagt. Er begründet diesen Vorwurf mit dem Hinweis auf die Wossen der „Volksst.“ zu den beiden Resolutionen des 7. Reichstagswahlkreises, welche das Blatt als „Rache“ abtat; nebenbei fragte auch noch die „Volksst.“, warum man für das Versehen des Genossen Kolb mit dem scharfen Gehäß einer Protest-Resolution aufzufuhr, während das viel gravierendere Vergehen des Genossen Adolf Ged., der in einer bürgerlichen Zeitung den Genossen Kolb aufs schwerste angriff, eine solche Resolution nicht für nötig hielt.

Wünsche schließen sich oft an die Stelle der guten Wünsche, sondern glaubt an euch, wenn der Hauptwunsch eurer Seele ist: sich besser zu sein. Ich sage nicht: euch zu vervollkommen, — weil im Begriff der Vervollkommenung etwas Persönliches, die Eigenliebe Verdrängendes liegt — sondern ich sage: so zu werden, wie der Gott es will, der uns das Leben gegeben hat; das uns einpflanzen, ihm ähnliche Prinzip zu offenbaren als „Gottesreich“, wie die Bauern sagen, zu leben.

Glaubt an euch und lebt so, daß ihr all eure Kräfte auf das eine richtet: Gott in euch zu offenbaren, so tut ihr alles, was ihr für euer eigenes Heil und das Heil der ganzen Welt tun könnt.

Sucht das Reich Gottes und seine Wahrheit, so wird euch das übrige von selbst gegeben.

Also glaubt an euch in der sehr wichtigen Zeit, wenn in eurer Seele das Licht des Bewußtseins eurer göttlichen Herkunft merklich aufklimmt. Wöhnt das Licht nicht aus, sondern schüßt es mit allen Kräften und läßt es hell aufklimmen. In diesem Augen, im hellen Aufklimmen dieses Lichtes liegt der einzige tiefe und frohe Sinn des Lebens jedes Menschen.

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftsstelle für Frauenberufe

L. 12, 13 3. Stad.

Sprechstunde: Mittwoch von 10-11.

Frauen als Rechtsanwältinnen.

In der „Zeitschrift für Sozialwissenschaften“ veröffentlicht Ernst Schulze (Hamburg-Großhorst) einen interessanten ausführlichen Aufsatz über die Frau im Erwerbsleben der Vereinigten Staaten. Der Verfasser stützt sich auf das amtliche Material, das insbesondere in der amtlichen Bevölkerungsstatistik für 1880 und 1900 niedergelegt ist. Er kommt dort zu überraschenden Ergebnissen. So ist im Vergleich mit europäischen

Abg. Ged. bezeichnet demgegenüber seine Aufschrift an den „Ortenauer Bote“ als Rotweh (R) und schreibt dann weiter:

„Konsequenterweise wird sie eine fortgesetzte Denkmals-Gedächtnis sein, daß ich auch im bürgerlichen „General-Anzeiger“ zu Mannheim eine Erörterung veröffentlichte gegen die Schmähsungen in seinem Artikel „Kolb und Ged.“ gegen Schmähsungen, derenwegen die Redaktion der „Volksstimme“ vom Mitarbeiter Ged. mit seiner Seele in Schutz genommen hat. Gleich leicht mag sie es jetzt, wo durch die Erklärung Kolbs bestätigt wird, daß die Verdächtigungen des „General-Anzeigers“ jeder Grundlage entbehren. Während ich mich so ohne Hilfe der Parteipresse ganz allein mit der bürgerlichen Gesellschaft herumzuschlagen und gegen die infamsten Beschuldigungen wehren mußte, kommt die „Volksstimme“ zu der Auffassung, daß ich mich dadurch eines „grobernden Vergehens“ schuldig mache. Somit pflegt man denjenigen, der sich nicht um seine Ehre wackelt, zu heiligen. Vielleicht findet man jetzt in R. S. 14 von Gleichgewicht und die Ruhe wieder und teilt den Lesern offen und frei mit, was man mit dem Ausbruch „Wade“ eigentlich gewollt hat. Bitte schön!“

Die „Volksstimme“ erklärt darauf hin, daß die Darstellung Ged. die Dinge in mehrfacher Beziehung auf den Kopf stellt. Wenn Genosse Ged. den Versuch machte, sich als Opfer Kolbs hinzustellen, daß in der Rotweh gehandelt habe, so sei dieser Versuch mißlungen. Schon vor dem Streit über die Budgetfrage habe Genosse Ged. in Nr. 183 der „Leipz. Volksstz.“ (10. August) einen schweren persönlichen Angriff gegen den Genossen Kolb gerichtet, einen Angriff, der sachlich in keiner Weise berechtigt gewesen sei. Tatsache sei, daß Genosse Kolb sich „in der Rotweh“ befand. Aber selbst wenn das nicht der Fall gewesen wäre:

„Es ist und bleibt ein Vergehen, dessen sich kein Parteigenosse schuldig machen darf, daß Genosse Adolf Ged., hat dem Genossen Kolb in der Parteipresse zu antworten, in einem liberalen Amisverhältnisse, für dessen reaktionäre Anschauungen Genosse Kolb doch in keiner Weise verantwortlich ist, seinen eigenen Partei- und Fraktionsgenossen persönlich angriff und herunterzieht. Das war bis jetzt, auch bei den schärfsten Auseinandersetzungen, in der Partei gütlichsterweise nicht üblich. Es war dem Genossen Adolf Ged. vorbehalten, diese gute Tradition der sozialdemokratischen Partei „abzuheben“ zu „abwidern“. So „abwidern“ versucht auch die bürgerlichen Parteigenossen sein mögen — daß sie diese Sorte „Revisionismus“ mit Entschiedenheit ablehnen, erscheint uns außer Frage.“

„Sdn. Volksstz.“ und Kandidatur Pobjedowsky.

□ Rannheim, 28. Aug. Das ultramontane „R. Mannheimer Volksbl.“ schreibt zu den Auslassungen der „Sdn. Volksstz.“ folgendes:

„... Wir sind insofern mit der „Sdn. Volksstz.“ einverstanden, als auch wir die evl. Eroberung eines Landtagsmandats mit Hilfe der Sozialdemokraten als ausschlaggebenden Grund nicht ansehen können, um eine Kandidatur Pobjedowsky zu Fall zu bringen. Dagegen scheinen uns verschiedene andere Gründe unserer sächlichen Freunde beachtenswert. Was uns aber an der Kandidatur Pobjedowsky selbst wenig Freude empfinden ließ, war ein anderer Umstand. Vor uns liegen die Wahlsiffern der letzten Stichwahl. Dennoch will es uns fast unendlich erscheinen, daß die vereinigten bürgerlichen Parteien, auch mit dem Grafen Pobjedowsky als Kandidaten, den Sozialdemokraten den Wahlkreis entreißen könnten. Wir meinen aber, der Herr Graf habe es verdient, daß ihm ein einigermaßen sicherer Wahlkreis angeboten wird, wenn man ihn denn doch in den Reichstag einzuziehen lassen will...“

Das ist alles, was das liberale Blatt zu sagen weiß. Es hält weder für die Rache wert, den Artikel der „Sdn. Volksstz.“ in seinem ganzen Umfange zu bringen, noch aber sich mit diesen ernsthaften zu befassen. Stattdessen sucht es den schwarzen Kuhhandel in der Pfalz noch weiter zu bemänteln, wie wir oben zeigten. Hätte das Blatt für „Wahrheit, Freiheit und Recht“ der Wahrheit zum Recht verholfen, hätte es sagen müssen, daß bei einem Zusammengehen aller bürgerlichen Parteien in Speyer-Ludwigshafen ein Mehr von 3000 Stimmen über die sozialdemokratischen Stimmen ausgebrocht worden wäre. Vor uns liegen auch die Wahlsiffern der letzten Stichwahl, allerdings die amtlichen und nicht etwa eine Dummbagstatistik, wie sie das „R. Mannh. Volksbl.“ zu besetzen scheint.

Kultur-Staaten bemerkenswert, daß gerade der Beruf der weiblichen Rechtsanwältinnen sich unter den höheren geistigen Berufen einer immer steigenden Bedeutung bei der modernen Frau zu erfreuen scheint, wenngleich ihre Gesamtzahl mit 1010 Köpfen im Jahre 1900 — mittlerweile werden es lebendiger mehr sein — keine allzu hohe ist. In dem der Betrachtung zu Grunde liegenden Jahrzehnt hat sich die Zahl der weiblichen Advokaten um nicht weniger als 385,5 Prozent vermehrt; während noch im Jahre 1880 in einer Stadt wie Newyork auch nicht eine einzige Frau zu finden war, welche ihren befristeten Geschlechts-genossinnen in juristischen Fragen sachverständigen Rat geben und sie vor Gericht vertreten konnte, waren schon zehn Jahre später nicht weniger als 50 weibliche Rechtsanwältinnen dort vorhanden. Es ist leicht begreiflich, daß in vielen derkälteren Rechtsfragen, insbesondere in Eheerbschaften, sich die weiblichen Advokaten des besonderen Vertrauens ihrer Geschlechts-genossinnen erfreuen. Es ist daher auch kein Wunder, wenn die meisten weiblichen Jünger der Themis ein recht beträchtliches Einkommen haben: Sie erzielen in der Regel jährliche Einnahmen von etwa 20000 bis 150000 Mark. Sonderbarerweise sollen sie auch als Patentanwältinnen ganz besondere Vorbeurteilungen haben; so hat sich beispielsweise die Chicagoer Rechtsanwältin Miß Florence S. King im Jahre 1903 dadurch besonders bekannt gemacht, daß sie einen Patentprozeß über Schmierbüchsen Reich durchführte.

Septemberversammlung des Internationalen Frauenrates.

In der ersten Woche des Monats September wird der internationale Frauenrat im Genfer Großratsaal unter dem Präsidium der Gräfin Herberden, Wigelswain von Island, eine außerordentliche Generalversammlung abhalten. Dem internationalen Frauenrate gehören heute 23 nationale Frauenverbände an. Bei dieser Gelegenheit wird am 2. September eine große öffentliche Versammlung im Reformationsaal stattfinden und es soll dort über die Auf-

Bayerische und Pfälzische Politik. Eine Kirchengemeindeordnung für Bayern.

München, 27. Aug. In der verflochtenen Landtags-Session hat die Regierung den Gesetzentwurf einer Kirchengemeindeordnung vorgelegt...

Polizeiaufsicht in Bayern.

München, 27. Aug. Ueber die Polizeiaufsicht in Bayern haben die Minister der Justiz und des Innern einen gemeinsamen Erlaß herausgegeben...

Die Aufsicht soll künftig nur mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit verhängt werden, und alle Umstände des einzelnen Falles sollen berücksichtigt werden...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. August 1908.

Ernennungen und Beförderungen. Der Großherzog hat den Konzeptsrat Universitätssekretär Anton Holl in Heidelberg...

Beförderungen und Ernennungen. Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat die Advokate Theob. Harzsch beim Amtsgericht Donauwörth...

Der Fran auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege, speziell der Bekämpfung der Tuberkulose verhandelt werden. Gräfin Aberdeen wird zuerst sich darüber verbreiten...

Aus Hannover wird gemeldet: Die goldene Ehrenkrone, die der heilige Augustin an weibliche Personen noch höherer treuer Diensten in ein und derselben Familie zu verleihen pflegt...

Frauen im Kriegsdienst.

Nicht nur der englische Premierminister Asquith hat Mäde, sich den Fortschritten der englischen Frauen zu erziehen; auch dem Kriegsminister Saldaue ist eine eigentümliche Frauenförderung zugegangen...

Heft. Der Altar Friedrich Kunzelmann beim Amtsgericht Durach wurde zum Amtsgericht Espingen verlegt...

Städtische Neuwahlen. Bekanntlich finden im Oktober die Neuwahlen zum Bürgerausschuß und im Anschluß daran die Neuwahl des Stadtrats statt...

Ausstellung der sozialdemokratischen Kandidaten für die dritte Wählerklasse bei den städtischen Wahlen. Die sozialdemokratische Partei erscheint diesmal für die bevorstehenden städtischen Wahlen früh auf der Wahlliste...

Wilde Reize. Die Tatsache, daß ein solches Kartoffeljahr gleichzeitig ein gutes Viehzuchtjahr ist, bedingt sich heute in ganz auffallender Weise...

Die Arg- und Medizinalkasse Mannheim veranstaltet am Sonntag, den 30. August, nachmittags 3 Uhr anfangend, in den schönen, schattigen und geräumigen Lokalitäten und Gartenanlagen auf dem Rennwiesen wieder ein großes Volksfest...

Verein Kaiserliche Marine. Wie uns mitgeteilt wird, und aus dem Anzeigenblatt ersichtlich ist, hält der Verein „Kaiserliche Marine“ Mannheim sein diesjähriges Kinderfest am nächsten Sonntag den 30. d. Mts. in den Lokalitäten und Gärten des Seidenheimer Schlößchens ab...

Vorfall beim Radspucken. Der 10 Jahre alte Sohn des Fleischer Branner geriet gestern beim Fahren eines Fahrrad mit den Fingern zwischen das eine Zahnrad und die Kette...

Eine interessante und schwierige Bauarbeit in ihrer Entlohnung und ihrem Werdegang an derselben bietet sich gegenwärtig den Anwohnern des Außenringes Gelegenheit...

Reiten und Jagen ausfüllen. Die viele Kraft und Zeit, die auf diese Weise vergeudet wird, könnte dem Vaterlande gute Tugenden. Die Anwesenheit der bänischen Turnerinnen, die in London bei den olympischen Spielen sehr großen Aufsehen erregten...

Die Frauenemanzipation in China. Die Chinesen schreiten rüstig auf dem Wege, den ihnen die europäische Zivilisation gewiesen, fort...

Der Messingpfeifer als Dramatiker. Wir lesen in der „Post-Zeitung“. Der Verfasser des in neuerer Zeit mit Erfolg im Centraltheater aufgeführten Volksstückes „Freiheitsdrang“...

gibt dann zu den höchsten Türmen von Mannheim. Die Ausführung des Turmaufbaues ist der bekannten, leistungsfähigen hiesigen Baufirma Georg Fuchs übertragen worden...

Aus Ludwigshafen. Seit einiger Zeit treibt eine jugendliche Diebesbande hier ihr Unwesen, die wohl an 20 Köpfe stark ist und unter der sich Jungen von 10 bis 16 Jahren befinden...

Sport.

Der Briestaubenverein „Columbia“ hält am Sonntag 30. d. Mts. sein letztes diesjähriges Preisliegen mit jungen Tauben (1908) ab...

„Union“. Verein für Bewegungsspiele. V. B. Letzten Sonntag eröffnete die Fußball-Abteilung ihre Saison durch Austrag interner Übungsspiele, und schon der kommende Sonntag wird für viele Freunde und Gönner der ideal gelegenen, für jedes Bedürfnis entsprechende Union-Sportplatz beim Luisenpark...

Jubiläumstreffen zu Baden-Baden.

Das Badener Jubiläumstreffen brachte am Donnerstag drei Ereignisse von größerer Bedeutung. Nur eins von den dreien war auch für französische Pferde offen, die Sarda-Steeple-Chaise, und hier setzten die französischen Pferde, wie zu erwarten, ihren Triumphzug fort...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Musikalisches aus Frankfurt a. M. Im Winter 1908/09 werden zwölf Kammermusik-Abende in Frankfurt unter Mitwirkung auswärtiger Künstler stattfinden...

Von der Akademie zu Frankfurt a. M. Herr Dr. Gahn, Sekretär des Sozialen Museums zu Frankfurt a. M., ist als Privatdozent für die Gebiete des Verwaltungs- und Staatsrechts einschlägig der Politik an der Akademie zugelassen worden...

Der Messingpfeifer als Dramatiker. Wir lesen in der „Post-Zeitung“. Der Verfasser des in neuerer Zeit mit Erfolg im Centraltheater aufgeführten Volksstückes „Freiheitsdrang“...

Vernherd Baumeister, der „Goldener“ des Wiener Hoftheaters, begehrt heute, am 28. August, dem achtzigsten Geburtstag. Der Künstler, der eigentlich Baumüller heißt, ist in Wien als Sohn eines Garnison-Lazarett-Arztens geboren...

Göh von Verhörungen, Falsch, Muffus Müller gehören zu den besten Leistungen der modernen Schauspielkunst.

Ein neues Wiener Theaterunternehmen tritt mit Beginn der Winterzeit ins Leben. Das Donauische Orpheum ist für zehn Jahre von Dr. Robert Wienz, dem Sohn des geschätzten Drehsener Darstellers, gepachtet worden...

* Ihren Verlesungen erlegen ist heute nachmittag im Allg. Krankenhaus Fräulein Kleinschmidt, die, wie wir vor Kurzem meldeten, beim Wachen mit Benjamin schwere Brandwunden erlitt.

Aus dem Großherzogtum.

* Leibenhardt, A. Adelsheim, 25. Aug. Der Landwirt Martin Kubach fuhr in Begleitung seines dreijährigen Buben mit der Mähmaschine auf Feld, um Acker zu mähen. Kubach setzte die Mähmaschine in Gang, ohne bemerkt zu haben, daß sich das Kind entfernt und in den hohen Acker gesetzt hatte.

* Mannheim, 27. Aug. Wie sehr man hier verdienstvolle Männer in Ehren des von hier nach Freiburg scheidenden Geh. Hofrates Dr. W. Schögel, Direktor des heiligen Gymnasiums seit 24 Jahren. Die vereinigten Vereine brachten ihm einen Lampionzug und ließen durch den Bürgermeister Bardou ihre Gefühle anlässlich des Scheidens von hier zum Ausdruck bringen.

* Mannheim, 27. Aug. Die sehr man hier verdienstvolle Männer in Ehren des von hier nach Freiburg scheidenden Geh. Hofrates Dr. W. Schögel, Direktor des heiligen Gymnasiums seit 24 Jahren. Die vereinigten Vereine brachten ihm einen Lampionzug und ließen durch den Bürgermeister Bardou ihre Gefühle anlässlich des Scheidens von hier zum Ausdruck bringen.

* Mannheim, 27. Aug. Die sehr man hier verdienstvolle Männer in Ehren des von hier nach Freiburg scheidenden Geh. Hofrates Dr. W. Schögel, Direktor des heiligen Gymnasiums seit 24 Jahren. Die vereinigten Vereine brachten ihm einen Lampionzug und ließen durch den Bürgermeister Bardou ihre Gefühle anlässlich des Scheidens von hier zum Ausdruck bringen.

* Mannheim, 27. Aug. Die sehr man hier verdienstvolle Männer in Ehren des von hier nach Freiburg scheidenden Geh. Hofrates Dr. W. Schögel, Direktor des heiligen Gymnasiums seit 24 Jahren. Die vereinigten Vereine brachten ihm einen Lampionzug und ließen durch den Bürgermeister Bardou ihre Gefühle anlässlich des Scheidens von hier zum Ausdruck bringen.

* Mannheim, 27. Aug. Die sehr man hier verdienstvolle Männer in Ehren des von hier nach Freiburg scheidenden Geh. Hofrates Dr. W. Schögel, Direktor des heiligen Gymnasiums seit 24 Jahren. Die vereinigten Vereine brachten ihm einen Lampionzug und ließen durch den Bürgermeister Bardou ihre Gefühle anlässlich des Scheidens von hier zum Ausdruck bringen.

* Mannheim, 27. Aug. Die sehr man hier verdienstvolle Männer in Ehren des von hier nach Freiburg scheidenden Geh. Hofrates Dr. W. Schögel, Direktor des heiligen Gymnasiums seit 24 Jahren. Die vereinigten Vereine brachten ihm einen Lampionzug und ließen durch den Bürgermeister Bardou ihre Gefühle anlässlich des Scheidens von hier zum Ausdruck bringen.

Pfalz, Sessen und Umgebung.

* Frankenthal, 27. Aug. Die hässliche Geschätztaffe mit einem Inhalt von etwa 350 Mark gestohlen und damit flüchtig gegangen ist der 21 Jahre alte Eisenbrecher Thomas Emmert. Die Kaffette, in der sich das Geld befand, wurde später erbrochen auf einem Felde zwischen Eggertshausen und Ludwigshafen aufgefunden.

* Darmstadt, 27. Aug. Am 1. September ds. J. sind 25 Jahre verflossen, seitdem die Herren Geh. Kommerzienrat Dr. phil., Dr. med. und Dr. ing. Louis Merck und Nebinaltrat Dr. Emanuel August Merck die Leitung der Chemischen Fabrik von C. Merck hier übernommen haben.

* Karlsruhe, 26. Aug. Der in der hiesigen Gemarkung gefundene Nebelkauer nimmt eine weitere Ausdehnung auch über die Gage Wöhr, wo er anfänglich entdeckt wurde. In einem weiteren Weinberg, der an dieser Gage angrenzt, wurden weitere Infektionen festgestellt, wofür demnach noch eine größere Fläche von der Reblaus verheert ist.

* Feuerbach, 26. Aug. Von hier wird eine entsetzliche Missetat gemeldet: der Photograph Ulmer entfernte sich am Sonntag ohne Angabe des Grundes mit seinen beiden sechs- und siebenjährigen Kindern von Feuerbach. Am Mittwochs früh erhielt seine Frau einen Brief aus Genua, in dem der Mann ihr mitteilt, daß er die beiden Kinder getötet und in der Nähe von Bologna in eine Dohle gelegt habe.

* Mannheim, 26. Aug. Die beiden der von ihrem Vater: erschossenen Kinder wurden an der von ihm in seinem Brief angegebenen Stelle bei Bologna aufgefunden und in das Leichenhaus nach Bologna gebracht. Ob der in dem Brief angegebene Selbstmord zur Ausführung gebracht wurde, ist noch nicht bekannt.

Von Tag zu Tag.

* Die Opfer vom Osterlingen, Stuttgart, 28. Aug. Die bei dem Unfall des Zeppelin-Luftschiffs verunglückten Personen sind jetzt alle aus dem Krankenhaus entlassen, nur der Pbilist Wähler nicht, dessen Befinden schlecht ist. Er mußte sich einen Fuß abnehmen lassen.

* Unglücksfall ober Verbrechen? Mannheim, 28. Aug. In Dillig, Gemeinde Dilligshausen im Algau, fand am Sonntag nacht 3 1/2 Uhr der Bauer Julius seine Frau im Pferdehals mit eingeschlagener Hirnschale tot auf.

auf. Es wird angenommen, daß der Schlag vom Verbrechen her. Doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Frau einem Verbrechen zum Opfer fiel. Untersuchung ist eingeleitet.

* Sam Eulenburg-Jungen Ernst. Mannheim, 28. Aug. Hier wurde das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser Ernst in Sternberg, einer der Hauptzeugen im Eulenburg-Prozess, an Verfolgungswahnsinn leide und nach England verbracht werde. Eingezogener Urkundungen zufolge ist dieses Gerücht falsch.

* Verhängte Vergleiche. Dortmund, 27. August. Die bei dem Einbruch des Schachtes der Coustal-Fische „Luisen-Tiefbau“ verhängten acht Vergleiche wurden heute nachmittag sämtlich unterlegt geborgen.

* Der Tod im Hochgebirge. Bern, 28. Aug. Am Mer de Glace oberhalb Chamoni ist eine junge Parisierin, Fräulein Louise Soubrie, über eine Felswand abgestürzt und mit gebrochener Wirbelsäule tot aufgefunden worden. Sie war in Begleitung einer Freundin und hatte den mitgenommenen Führer unmittelbar verabschiedet, um allein heimzukehren.

* Ein ausgeleitetes Fubensied. Bern, 28. Aug. 800 Redhüde abgeknitten wurden, wie der „Kurier“ berichtet, in einem Weinberge zu Conches im Wallis, der dem Apotheker Noebel in Bern gehört. Es handelt sich um ein Fubensied, das wahrscheinlich aus Noche verübt worden ist. Gegen 90 Kasser Weinreben wurden samt den Früchten in einer Nacht vernichtet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Köln, 28. Aug. Die „Köln. Ztg.“ erfährt aus Konstantinopel, das Direktorium und der Verwaltungsrat der Ottomanbank erklärten in einer Versammlung, daß die Bank in weitgehendster Weise den Geldbedürfnissen der Regierung entgegenkommen werde. Die Einführung der Elektrizität und des Telephons in Konstantinopel ist auf dem besten Wege.

* Salzburg, 28. Aug. Die hiesige Polizei verhaftete einen Mann namens Mittel, der im germanischen Museum in Nürnberg Kostbarkeiten im Werte von 2000 M. gestohlen hatte. Das Gestohlene fand sich bei Mittel noch vor.

* Budapest, 28. Aug. Auf dem Alkofener Quai wurden 2 Eskadronen des Stuhlweihenburger Ulanenregiments Nr. 12 von einem Zug der Kizinalbahn überrascht, wodurch die Pferde scheu wurden und zum Teil in den Zug rannten, der nicht mehr rechtzeitig halten konnte. Ein Teil der Pferde stürzte den Eisenbahnbaum hinunter, wobei 20 Pferde verletzt und einige getötet wurden.

* Paris, 28. Aug. Der frühere Botschafter und französische Deputierte Henry de la Roche-Goucauld ist in Doucenville, 88 Jahre alt, gestorben.

Kaisertage in Otsch-Lothringen.

* Metz, 28. Aug. Der Kaiser besichtigte heute morgen eine beim Generalkommando aufgestellte Feldküche und unternahm später eine Automobilfahrt in die Umgebung von Metz. Die Kaiserin besuchte gestern die Villa des Rittmeisters v. Ralsbach und verweilte an der Bahre des verstorbenen Herzogs Karl Borromäus zu Weidenburg-Stralitz.

* Metz, 28. Aug. Die Kaiserin besuchte heute vormittag um 10 Uhr 15 Min. das evangelische Vereinshaus und anschließend daran das in demselben Hause befindliche Moribundstift. Die Prinzessin Eitel Friedrich besuchte um 10 Uhr 45 Min. das Kaiser Wilhelm-Haus. Das Kronprinzenpaar unternahm um 1/2 Uhr eine Autofahrt in die Umgegend von Metz. Prinz Leopold von Bayern ist heute früh um 5 Uhr 37 Min. nach Ströheimbolanden abgereist. Der Großherzog von Baden unternahm heute vormittag eine Spazierfahrt und besuchte hierauf den General der Infanterie v. Arnim, Gouverneur von Mainz. Nachher besichtigte der Großherzog die Räumlichkeiten der Reichsbank.

* Metz, 28. Aug. Der Kaiser richtete anlässlich der Teilnahme der bayerischen Truppen an der Parade folgendes Telegramm an den Prinzregenten:

Es gereicht mir zur Freude, die mir mitteilen zu können, daß ich bei der heutigen Parade Deine Infanterie und Artillerie in derselben hervorragenden Verfassung wie bisher vorgefunden habe. Leopold war zu meiner Freude zugegen. ges. Wilhelm. Der Prinz-Regent antwortete aus Fischbach: Herzlichen Dank für Deine Teilnahme und für die Anerkennung, die Du den bayerischen Truppen gezollt. Ich habe die Bekanntgabe Deines Telegramms an die Truppen angeordnet. ges. Luipold.

Allgemeiner Deutscher Genossenschaftstag.

* Frankfurt a. M., 28. Aug. Der 49. Allgemeine Deutsche Genossenschaftstag hat heute vormittag nach einem Referat von Direktor Strowenger-Zinnenstadt folgenden Antrag einstimmig angenommen: Der Genossenschaftstag empfiehlt den Konsumvereinen, alljährlich gelegentlich der Erparnisverteilung einen Beitrag zur Förderung gemeinnütziger Bestrebungen zu bewilligen. Ferner wurde nach einem Referat von Senator Ernst-Grundl. Datz folgender Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben: In Erwägung: 1) daß die Fleischversorgung eine der wichtigsten wirtschaftlichen Fragen ist, also auch die deutschen Konsumvereine auf das tiefste berührt; 2) daß die Praxis auf diesem Gebiete noch sehr lückenhaft ist und sehr selten zu befriedigendem Resultat geführt hat; 3) daß die Durchführbarkeit der in dieser Hinsicht immer wiederkehrenden Wünsche mangels bisher festgesetzter grundsätzlicher Behandlung der Frage von den einzelnen Konsumvereinen schwer zu beurteilen ist; wolle der Allgemeine Genossenschaftstag beschließen: a. den Konsumvereinen wird dringend widerraten, für eigene Rechnung Schlächtereiberei einzurichten; b. bei der Benutzung von Privatschlächtereien ist besondere Vorsicht zu empfehlen, einmal in der Überwachung des gefertigten Fleischmaterials, dann aber auch bezüglich der Berechnung und Verhütung des dabei erzielten Umfanges.

Ein großer Raub.

* Aachen, 28. Aug. Als heute morgen ein hier zur Reparatur der Ruffe, Besitzer großer Petroleumquellen, mit dem Pariser Zug abfahren wollte, drängte sich an ihn in auffälliger Weise ein junger Mann heran. Bald darauf vermisste der Ruffe seine Brieftasche mit 3000 M. bar und 1500 M. in Kreditbriefen. Im Augenblick der Abfahrt sprang der Ruffe auf den Bahnsteig, während der Zug mit dem jungen Mann, der sich verdächtig gemacht hatte, davonfuhr.

* Aachen, 28. Aug. (Privattelegr.). In dem hies. Kurhotel von Avelens, in dem u. a. auch der Geliebte der Prinzessin von Belgien, der frühere ungarische Oberleutnant Geza Majohsi abgestiegen ist, logierte die aus sieben Köpfen bestehende Familie eines russisch-armenischen Petroleummagazins, die gestern nach Paris weiterreisen wollte. Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe beriefte infolge des regen französisch-belgisch-holländischen Grenzverkehrs ein großes Gedränge, und als der hies. Pariser-Schnellzug einlief, den die Familie zu ihrer Reise benutzen wollte, wurde sie auseinandergerissen. Mehrere junge Leute drängten sich zwischen das Oberhaupt der Familie und seine Angehörigen, und im letzten Augenblicke bemerkte der Petroleum-Magazin, daß aus seiner rechten Brusttasche eine Brieftasche verschwunden war, in welcher er sein Billet sowie eine große Anzahl deutscher, französischer und russischer Banknoten und einen auf ein Kölner Bankhaus lautenden Scheck im Gesamtbetrag von 30000 Mark verwahrt hatte. Er sah der Veranste der Situation bewußt geworden war, hielten die Täter ihr Opfer bereits verlassen.

Nach den Aussagen der Hotel- und Bahnhofbediensteten wurden zur Zeit der Einfahrt des Zuges mehrere junge Leute beobachtet, welche die Familie umdrängten und denen es mit Erfolg gelang, den Vater von seiner Familie fortzubringen. Die Diebe waren im nächsten Augenblicke in der Menschenmenge verschwunden. Da der Schnellzug in der nächsten Minute abfuhr, blieb der Veranste, der über seine Bahnenennung ganz sungslos war, zurück und erbatete Hilfe. Auf der belgischen Grenzstation Herzfol wurde der Zug auf Anordnung der hiesigen Polizei angehalten und von Beamten durchsucht, ohne daß man jedoch nur eine Spur von den Verhafteten fand. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Familie einer im großen Stil arbeitenden internationalen Räuberbande zum Opfer gefallen ist. Da der Scheck auf das Kölner Bankhaus für die Räuber ohne Wert ist, so beträgt der Verlust des Veransten nur 15000 Mark. Glücklicherweise hatten die Räuber nur auf ihn ihr Augenmerk gelenkt. Gätten sie auch seine Frau zum Ziele des Raubversuchs genommen, so würden ihnen unter Umständen die in ihrer Handtasche mitgeführten Juwelen und Schmucksachen im Werte von 90000 Mark in die Hände gefallen sein. Da die Familie hier nur mit einem italienischen Wagon und einigen wenigen anderen Gästen verkehrt hatte, so geht die Polizei in Bezug auf die Täterhaft auf einem Hübel, da das Auftreten der Familie im Hotel und auch sonst durchaus kein solches war, daß man auf den Raubtum, den sie mit sich führte, schließen konnte.

Wieder ein ungetreuer Kassierer?

* Eisenach, 28. Aug. Der hiesige Hauptkassierer Simon hat Selbstmord begangen. Der Grund hierfür ist unbekannt.

Prinzessin Luise von Koburg.

* Berlin, 28. Aug. Prinzessin Luise von Koburg soll sich in Aachen niedergelassen und dort eine Villa bezogen haben. Hierzu wird der „Post. Ztg.“ aus Brüssel gemeldet: Aus guter Quelle verlautet, daß zwischen König Leopold und seiner Tochter seit längerer Zeit Verhandlungen schwebten, die dahin zielten, daß der König die in Rede stehende Villa für die Prinzessin ankaufe und ihre Hofhaltung bestreite, wogegen sie die Prinzessin verpflichten sollte, sich endgültig von ihrer bisherigen Umgebung zu trennen. Die Prinzessin bewohnte bisher in Paris zusammen mit Geza von Mattachich und einer Frauensperson, die als Freundin Mattachichs bezeichnet wird, eine sehr einfache Wohnung im vierten Stockwerke eines Miethauses. Ihre finanzielle Situation scheint sie denkwegen zu haben, das Anerbieten des Königs anzunehmen. Damit wäre der erste Schritt zur Veröhnung zwischen Vater und Tochter getan.

Kaiser Franz Joseph.

* Wien, 28. Aug. Der Kaiser Franz Joseph hat seit gestern einen leichten Schnupfen, doch ist kein Grund zur Besorgnis vorhanden, da seine Stimmung und sein Allgemeinbefinden gut ist und er auch seinen gewöhnlichen längeren Morgenpaziergang im Parke der Föhler Villa unternommen hat.

Maroko.

* Paris, 28. Aug. Nach einer Meldung des Generals Baillaud sollen die den Franzosen bei Sudenib und Colomb Becka gegenüberstehenden Gorkas beschleunigt, nach der Ankunft eines Truppenkontingents von dem oberen Muluba her anzugreifen. Dieses Kontingent steht unter dem Befehl von Ali Maluch, der kürzlich mit Rulay Kasid in Fez einzog. Zwischen den beiderseitigen Vorposten werden seit dem 25. d. Mts. gelegentliche Schüsse geschossen. Auf französischer Seite sind alle Vorbereitungen gegen einen Angriff getroffen.

Die amerikanische Präsidentschaftsfrage.

* London, 28. Aug. Die „Morning Post“ aus New-York erfährt, entschied sich die amerikanische Arbeitervereinigung endgültig dahin, zu der Präsidentschaftsfrage in Gegenjag zu treten wegen seiner Verbindung mit den republikanischen Politikern.

Die Lage in Berlin.

* London, 28. Aug. (Meuter.) Einer Nachricht eines hies. Blattes aus Teheran vom 27. Aug. zufolge scheint der Vorschlag des begrenzten Zusammenarbeitens von England und Rußland endgültig fallen gelassen zu sein. Die Geldschwierigkeiten seien bedeutend gewachsen. Die Unzufriedenheit unter den Truppen im Lager des Schah trete immer offener hervor.

Das neue Regime in der Türkei.

* Köln, 28. Aug. Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ meldet aus Ueslueb vom 27. ds. Sabi Pascha ist zum Wali von Ueslueb ernannt worden.

Graf Tolstoi.

* Petersburg, 28. Aug. Beim Grafen Tolstoi trat in den letzten Tagen sein altes Fieber heftig auf, das ihn zwang, das Zimmer zu hüten. Am 10. Sept. will er Tscherno-Poljawa für einige Tage verlassen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 25. Aug. (Strafkammer II.) Vorsitz: Landgerichtsdirektor Holz; Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Assessor Sorg.

Wicht ganz richtig im Kopf will der 51 Jahre alte verheiratete Geschäftler Leo Renner von Liplingen sein. Seine Mutter ist eine Trinkerin gewesen und ein Verwandter von ihm habe sich erhängt. Trotz seiner vermeintlichen geistigen Defekte war Renner doch schlau genug, zwei, wenn auch etwas plumpe Wechselstellungen zu begeben. Renner wurde seinerzeit von einem Advokaten, dem Gastwirt Klein, den er schon 2mal verurteilt hatte, hantel bedrängt. In dieser Klemme verschaffte er sich ein Wechselformular, füllte es aus und unterschrieb es mit seinem Namen und dem seiner Frau. Dieser Wechsel genügt aber einem Händler, den Renner um ein Darlehen bat, nicht als Sicherheit. Darauf nahm Renner ein zweites Formular zur Hand und wusch es mit der Unterschrift eines qualifizierten Schreinermeisters. Die Fälschung wurde aber erkannt und nun hat sich Renner, der bisher noch unbestraft ist, vor der Strafkammer zu verantworten. Der Antrag des Verteidigers (Rechtsanwalt Dr. Wacker) einen Psychiater zur Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten heranzuziehen, wurde vom Gericht abgelehnt. Renner erhält 3 Monate 2 Wochen Gefängnis.

Abwärts vom Wege befindet sich der 38 Jahre alte ledige Kaufmann Heinrich Kuer. Er entstammt einer geschätzten Mannheimer Familie. Kuer erlernte den Buchhändlerberuf, kam jedoch schon in fröhlicher Jugend mit dem Strafgesetz in Konflikt. Sein Strafregister ist schier unerschöpflich. Ein Freund der schlichten Arbeit verlegte er sich auf Schwindeltaten, wenn es ihm nicht gelingen wollte, eine ihm angemessene erlösende Position zu erlangen. Im Mai d. J. kam er nach manchen Irrfahrten in die Vaterstadt zurück. Er nahm Wohnung beim Gastwirt Roll in T. 6. A. In den ersten beiden Tagen zahlte er Speise und Trank nach christlicher Gewohnheit. Dann aber war sein Rammun alle, und nun hat er den Wirt mit ungeschuldesten Miene, ihm doch zu kredittieren. Seine Mutter bezog eine gute Pension und ein Bruder in Karlsruhe werde ihn auch nicht im Stich lassen. Inreiß gab Kuer zu, daß er sich außer Stellung befinde, dann wollte er aber eines Tages einen Buchhalterposten bei einer Ludwigsburger Firma übernommen haben. Und wiederum mußte Kuer die Zweifel seines Vorgesetzten, der ihm des Vorfalles auch Vorgesand gab, hinwegzusehen. Schließlich konnte sich Roll an die Mutter des Kuer und diese teilte ihm mit, daß sie keine Pension bezöge. Auch von dem Verhältnis ihres Sohnes sprach sie in dem Brief. Bei Verlesung des Schreibens ließ der Angeklagte, der sonst teilnahmslos alles auf sich ergehen läßt, den Kopf zu Boden. Die Nachforschungen Roll zeigten das Resultat, daß Kuer in Ludwigsb. überhaupt keine Stellung innehatte. Nun übergab Roll die Sache der Polizei und Kuer, der den Vorgesetzten um mindestens 100 Mark geschädigt hatte, wurde verhaftet. Es wird gegen ihn eine Gefängnisstrafe von einem Jahre ausgesprochen. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Das Schöffengericht hatte den 41jährigen Kaufmann Gola und dessen Hauswallerin, die 37jährige Anna Leimroß von der Anklage des unehelichen Zusammenlebens freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft legte Verzicht ein. Die nicht erschienenen Angeklagten sind durch Rechtsanwalt Dr. Köhler vertreten. Im Laufe der Verhandlung zieht die Staatsanwaltschaft ihre Berufung zurück.

Volkswirtschaft.

Von der diesjährigen Weinente.

Aus dem benachbarten Rebgebiet wird geschrieben, daß leider in manchen Lagen der Weinstock schwerer unter den Nachwirkungen des Hagelschlags zu leiden habe. An vielen Stellen werde das Laub dürr und die Trauben verdorren und fallen ab. Die Herbstausichten schrumpfen deshalb in manchen Lagen recht hart zusammen. Das ist auf's Tiefste zu bedauern, denn unsere Rebente haben gerade auf dieses Jahr so große Hoffnungen gesetzt. Aus Württemberg wird gemeldet, daß im Neckargebiet ganze Reblagen vollständig dürr werden, so daß dort mit einem Herbst überhaupt nicht zu rechnen sei. Aus Böhmen verlautet, daß die Hoffnung der Rebbauern auf einen guten Herbst schwindet. Nachdem sich die Trauben bis Ende Juli vorzüglich entwickelt hatten, trat von da an die Verunsicherung in ziemlich harter Weise ein. Durch die Erntearbeiten waren aber die Landwirte am sofortigen euergeiligen Spritzen verhindert. Wohl sollte man das Versäumnis später möglichst noch, aber die Krankheit war überall schon weit vorgeschritten. Sie hatte nicht nur einen großen Teil der Blätter ergriffen, sondern auch die Trauben, deren Beeren dadurch zum Absterben gelangen. Das gegenwärtige fühlbare Wetter begünstigt auch jetzt noch das immer weitere Fortschreiten der Krankheit und die Trauben beginnen hart zu fallen. Anhaltend warmer Sonnenschein, der ein rasches Reifen der Trauben herbeiführen würde, könnte auch jetzt noch vieles gut machen und wäre sehr erwünscht.

Die Zahlungseinstellung der Remporter Bankfirma H. O. Brown u. Co.

wird einiges Licht auf die außergerichtliche und überraschende Geschäftstätigkeit an der New Yorker Fondsbörse vom letzten Samstag. Das Hauptkapital des Clearinghaus wies der 'Financial News' zufolge am 21. August auf der Seite von Brown u. Co. einen Ueberschuß von 1.500.000 Dollars auf, worin die am Freitag getätigten Käufe und Verkäufe mit enthalten sind, da am Samstag keine Abrechnung stattfand. Bei diesem kolossalen Geschäft war die sofortige Lieferung der Gelder geradezu unmöglich. Es wurde angekündigt, daß die Firma am folgenden Tage ihren Verpflichtungen nachkommen werde. Da dies sich jedoch als unannehmbar erwies, stellte sie ihre Zahlungen ein. Ein Zusammengehen der Firma mit Dominion scheint nach den letzten Informationen nicht wahrscheinlich, da Lawson im Gegensatz zu Brown u. Co. zu der Hauspartei gehörte. Verhandlungen zwischen der Aktiendeckung der Firma und der Standard Oil Co. am vorigen Freitag zwecks Herbeiführung einer glücklichen Auswärtigung haben zu keinem Resultat geführt. In New York waren Gerüchte verbreitet, daß die Standard-Oil-Co., die mit Brown u. Co. große Interessen gemeinsam hatte, in die Hände des Remporters übergeben wolle, wenn die Standard Oil Company ihre nicht Hilfe leisten würde. Brown u. Co. gebieten zu den größten Firmen der Remporter Börse. Die Verbindlichkeiten der Firma sind nicht genau bekannt, doch würden sie sich der Meldung der 'Financial News' zufolge wahrscheinlich auf 3 Mill. Dollars belaufen.

Summe Konten der Fischen Grone und Felicitas. Ueber diese jetzt zur Zwangsversteigerung gestellten Fischen Konten die Lombardbank folgende Mitteilungen: Die Durch-

führung des Versteigerungsverfahrens war von vornherein von der an den Bergwerken beteiligten Finanzgruppe in Aussicht genommen und schon seit Monaten beantragt; daß gleichwohl der Versteigerungstermin erst jetzt anberaumt ist, liegt lediglich an der Erledigung der Sache durch die zuständigen Behörden. Was die weitere Zukunft der Bergwerke anbelangt, so hat man auf Grund älterer und neuerer Gutachten bereits die Sachlage eingehend geprüft und sich daraufhin entschlossen, die gesamte Fischen-Gruppe in der Form eines einheitlichen Unternehmens neu zu finanzieren. Hierbei ist insbesondere ein weiterer Ausbau der Bergwerke unter Zuzug durch Zusammenlegung der jetzt noch getrennten Anlagen vorgesehen. Alle diese Maßnahmen können jedoch zurzeit noch nicht ausgeführt werden, da während der Dauer der bis zum Versteigerungstermin währenden Zwangsverwaltung nur der Betrieb im bisherigen Rahmen fortgeführt werden darf und die Veräußerung der an sich zur Verfügung stehenden Mittel für Rekonstruktion erst nach der Erledigung des Versteigerungsverfahrens geschehen kann. Was die zu gewinnenden Höhenlagen anbelangt, so haben die Bergwerke 'Grone' und 'Felicitas' mit den zugehörigen Feldern Franz, Marianne und Wildausfelsen nach einer vorläufigen Berechnung ein Quantum von etwa 35 Millionen Tonnen Kohlen bis zu 1000 Meter Tiefe anzusehen. Dies Quantum genügt bei der geplanten Erweiterung des jetzigen Betriebes um 50 Prozent für eine fernere Betriebszeit von zunächst 80 Jahren.

Das Bankgeschäft Richard Koch, Mannheim, übernahm und heute eine von ihm mit großer Sorgfalt ausgearbeitete Statistik über 15 südafrikanische Goldgruben, berechnet und zusammengefaßt auf Basis der Ausbeute des Monats Juli 1908. Die Statistik ist infolge von besonderem Interesse, als die Nachfrage in südafrikanischen Goldaktien in letzter Zeit mehr in den Vordergrund trat. Die Zusammenstellung umfaßt neben den Namen der Gesellschaften deren Kapital, Anzahl der Stämme, der Aktien, Ertragsprozenten, Ertrag, Kohlen-Gewinn pro Tonne, Gewinn pro Monat, Ertragsfuß auf das Kapital, sowie die Dividenden für die Geschäftsjahre 1905, 1906, 1907 und 1908. Die auf der Tabelle enthaltenen Bemerkungen geben z. T. noch näheren Aufschluß über die Gruben. Berechnet sind die Gesellschaften Durban Woodport Deep, Hercules Deep, Glen Deep, New Klompfontein, Angitia, Angitia-Deep, Zulipartha-Vlei, New Klompfontein, Robinson Deep, Robinson Gold, Rose Deep, Simmer und Jack, van Ryn, Wilage Deep und Witwatersrand Deep.

Neue Anleihe der Stadt Frankfurt a. M. Der Stadt Frankfurt a. M. ist die Genehmigung zur Ausgabe von bis 50 Millionen einer 3/2 bis 4prozentigen ab 1910 durch Verkauf oder Verlosung mit wenigstens 2 Prozent p. a. zu tilgender Stadtanleihe erteilt worden, die bestimmt ist, zur Erweiterung der städtischen Elektrizitätswerke und Bahnbetriebe, zum Ausbau des Hofens, zur Verlegung des Hofens und des Hauptfeueramtsgebäudes und zur Erweiterung der Wasser-, Gas- und Kanalisationsanlagen.

Die Bayerische Vereinsbank in München erhielt die Erlaubnis zur Ausgabe von 20 Millionen M. April innerhalb 70 Jahren zu tilgender Hypotheken-Obligationen.

Kakaopreise. Aus Hamburg wird geschrieben: Nach vor vierzehn Tagen konnte man auf Grund guter Erntebereiche aus den Kakao-Ländern die Hoffnung ausdrücken, daß in diesem Jahre die Preise für Kakao- und Schokoladenfabrikate wieder so billig werden würden, wie wir es bis vor zwei Jahren gewohnt gewesen sind. Nun kommt aber aus Lissabon die überraschende Kunde, daß die portugiesischen und brasilianischen Pflanzern unter dem Protest der ihrer Regierungen eine Verkaufvereinbarung geschlossen hätten. Da ist also Gefahr, daß in Zukunft der Marktpreis der rohen Kakaoernten nicht mehr durch die Reife- oder Schmelzproduktion und nicht mehr im freien Verkehr gebildet werde, sondern daß diese Pflanzervereinigung bestimmt zu welchem Preise die rohen Kakaoen an die Konsumenten abgegeben werden sollen. Die beiden Länder produzieren heute zusammen den dritten Teil der Weltmenge, das sind rund 50 Millionen Kilo. Da der Konsum ohne diese 50 Millionen Kilo nicht zu denken ist, so steht die Industrie sowohl wie der Handel mit Kakaoerzeugnissen auf neue vor der großen Gefahr einer geordneten Verknappung.

Von der Trägerhändler-Vereinigung. Wie die 'Rein-Weiß' Nr. 21 den Mitteilungen über die Umwandlung der Trägerhändler-Vereinigung in ein Trägerkontor von beteiligter Seite erzählt, planen die Mitglieder der Rheinisch-westfälischen Trägerhändler-Vereinigung unter sich eine Vereinbarung zur Schaffung einer Zentralfirma in Düsseldorf, um eine bessere Vertretung der den einzelnen Mitgliedern im Verhältnis ihrer Beteiligung zugehörigen Aufträge zu ermöglichen. Der entsprechende Vertragsentwurf hat aber noch nicht die Zustimmung des Unterzeichners aller Mitglieder gefunden. Die Vertretungsstelle könnte auch vor dem Anfang des nächsten Jahres nicht in Angriff treten, da die Trägerhändler-Vereinigung noch bis Ende des Jahres auf der alten Grundlage fortbesteht.

Die Zentrale für Spiritusverwertung bezuglich, wie vom Verbande deutscher Spiritus- und Spirituosen-Interessenten mitgeteilt wird, von ihren nicht regelmäßigen Abnehmern im Bezirke Rheinland 6 M. Aufgeld und vorherige Bezahlung. Im Rheinland verlangt 8 M. Aufgeld.

Das Kalkyndikat hält am 5. September in Berlin eine Versammlung der Gesellschafter ab, auf deren Tagesordnung unter anderem die Aufnahme neuer Gesellschafter und Bericht über Verhandlungen mit neuen Werken steht. Bekanntlich haben die Verhandlungen zwischen dem Kalkyndikat und den Werken Lentonia und Friedrichshall bisher ein negatives Resultat gehabt, da die Forderungen der beiden Werke vom Kalkyndikat als zu hoch angesehen wurden.

Zur Bildung einer Aktiengesellschaft für Lastautomobiltransport haben Petersburg Kapitalisten beim russischen Handelsministerium die Genehmigung nachgesucht. Das Unternehmen will nach dem 'B. T.' mit einem Grundkapital von 100 Millionen arbeiten und außer Petersburg noch Moskau, Wladiwostok, Odesa und Kiew in seinen Betriebskreis ziehen. Es seien in England zwanzig Lastautomobile bestellt worden.

Wohin u. Hof. Kommandit-Ges. auf Aktien. Dem im Auszuge vorliegenden Geschäftsbericht ist zu entnehmen: Im Berichtsjahr 1907-08 sind zwei Handelsbambler und der große Kreuzer 'Scharnhorst' von insgesamt 17.247 Brutto Register-Tonnen und 37.600 indizierten Pferdekraften abgeliefert worden. Im Bau verblieben der Panzerkreuzer 'F', der Turbinenkreuzer 'Dresden', der Passagierdampfer 'Cleveland' für die Hamburg-Amerika-Linie und das für den eigenen Betrieb bestimmte Schwimmschiff Nr. 5 von circa 35.000 Tonnen Tragfähigkeit. Im Berichtsjahr ist der Rest der im Jahre 1902 aufgenommenen Prioritätsanleihe zur Auszahlung gelangt und eine neue 4prozentige Korrespondenzanleihe in Höhe von 8.000.000 M. aufgenommen worden. Der nach Vornahme ausreichender Abschreibungen verbleibende Reingewinn gestaltet, wie schon gemeldet, die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent i. V. H. Nach der Bilanz erhöhte sich das Konto Bank, Maschinen, Werkzeuge, Inventarien, Gebäude und Fahrzeuge von 9.869.492 Mark auf 12.969.976 M. Bankguthaben, Effekten, Forderungen und ausstehende Forderungen betragen 3.025.860 M. (4.074.261); die Vorräte an Materialien und angefangenen Arbeiten sind mit 13.542.116 M. (14.514.066) bewertet. Auf der Passivseite ver-

minderte sich im Zusammenhang mit der Ausgabe der neuen Prioritätsanleihe das Konto Kreditoren, das am Ende des Geschäftsjahres 1906-07 5.000.000 M. verzinsliche Guthaben enthielt, von 20.465.266 M. auf 14.943.290 M.

Die französisch-türkischen Anleiheverhandlungen. Aus Paris wird gemeldet: Die Reise des Herrn Aubouyrou, Direktors der Banque Ottomane, wird in den Finanzkreisen mit den Verhandlungen eines französisch-englischen Finanzkongressums mit der türkischen Regierung, bezw. die Aufnahme einer Anleihe von 2 1/2 Millionen türkischen Pfund in Verbindung gebracht. Die Pariser Börse nahm die Gerüchte von diesem Anlehen sehr günstig auf und erhöhte die unifizierten Türken im Terminmarkt von 94,47 auf 94,60. Der Abschluß eines größeren Anlehens, dessen die Türkei zur Ausführung weitgehender Reformpläne bedarf, kann sich aber nicht ohne Genehmigung des künftigen Parlaments vollziehen.

Die ungarische Regierung und die 'Abria'. Wie man aus Rom meldet, haben die Unterhandlungen zwischen der ungarischen Regierung und der Flug- und Seeschiffahrtsgesellschaft 'Abria' wegen Erneuerung eines Vertrags bereits begonnen, sind jedoch nicht über die ersten Fourpartiers hinaus geblieben. (Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.)

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 28. Aug. (Fondsbörse.) Man hatte heute ein entschieden lebhaftes Geschäft erwartet, insoweit beträchtliche Kursbesserungen aus New York vorlagen. Als jedoch Wien schwache Anfangskurse sandte, ebenso Gerüchte einer Enttarnung des Kaisers von Oesterreich verbreitet wurden, machte sich Zurückhaltung bemerkbar, welche sich allerdings auf österreichische Werte beschränkte. Auf dem Bankmarkt erhielt sich die feste Tendenz mit Ausnahme von österreichischen Kreditaktien Deutsche Bank, Berliner Handels- und G. V. B. und Dresdner Bank lebhaft; durch besondere Festigkeit zeichnete sich Schoaffhausenscher Bankverein aus im Anschluß an neue Gründungen. Was den Verkehr des Monatsmarktes betrifft, so lagen Bochumer, Laurahütte, Westfälische und Harpener sehr fest, Phönix lebte, während Deutsch-Luzenburger härter angeboten waren. Schiffahrtsaktien behauptet bei sehr stillem Geschäft. Am Bankmarkt war Interesse für Baltimore im Anschluß an die New Yorker Börse, Lombarden und Staatsbahn wenig verändert, Italienische fester, italienische schwächer. Am Industriemarkt war die Tendenz günstig, elektrische Werte fest, chemische bei lebhafter Nachfrage höher, bedroht waren Höchst und Gold- und Silberideenanstalt, Runkelstein 6 Proz. höher. Die zuversichtliche Stimmung hielt auch heute auf diesem und den übrigen Gebieten an, obwohl die Kursveränderungen gering waren. Maschinenfabrikanten behauptet. Die heute erstmals zur Notierung gelangte 4proz. Anleihe der Stadt Ulm von 1908 notierte 98,80 bez. und Geld. Bemerkenswert auf dem Fondsmarkt war die feste Tendenz der 4proz. Werte, 3proz. Reichsanleihe konnten die gestrige Steigerung an der Abendbörse nicht voll behaupten, Russen schwächer, Japaner fest. Die Ausführungen des Präsidenten der Deutschen Reichsbank in der heutigen Sitzung des Zentralausschusses blieb einflußlos. Das Geschäft wurde gegen Schluß ruhiger. An der Nachbörse, welche im allgemeinen fest blieb, war wenig Veränderung zu bemerken. Es notierten Kredit 198,20, Diskonto 177, Staatsbahn 147,45, Lombarden 21,90, Baltimore 95,75. Das Bezugsrecht für Lübeck-Büchener notierte 2,75 bezahlt und Geld.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns: City, Exchange Rate, and Date. Includes entries for Amsterdam, Berlin, London, etc.

Table with columns: Bond Name, Value, and Date. Includes entries for 4% Reichsanl., 3% Reichsanl., etc.

Table with columns: Company Name, Value, and Date. Includes entries for Aktiengesellschaft, Maschinenfabrik, etc.

Bergwerks-Aktien.

Table of Bergwerks-Aktien with columns for company names and prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Kapitalien.

Table of Aktien deutscher und ausländischer Transport-Kapitalien with columns for company names and prices.

Bank- und Versicherung-Aktien.

Table of Bank- und Versicherung-Aktien with columns for company names and prices.

Frankfurt a. M., 28. August. Kreditaktien 198.80, Diskontokommandit 177.75, Darmstädter 127.30, Dresdener Bank 143.50, Handelsbank 165.70, Deutsche Bank 236.50, Staatsbahn 147.75, Lombarden 21.90, Bochumer 226.50, Gelsenkirchen 176.80, Laurahütte 212.00, Ungarn 93.40, Tendenz: fest.

Berliner Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeigers. Berlin, 28. Aug. (Fondsbörse.) Die Börse zeigte bei Eröffnung zwar noch ein unruhigtes festes Aussehen, was in den gegen den gestrigen Schluss teilweise erhöhten Eröffnungskursen zum Ausdruck gelangte. Der Verkehr trug aber nicht mehr das Gepräge der gestrigen Lebhaftigkeit. Die Spekulation zeigte sich eher realisationslustig. Am Markt der lokalen Banken konnten die anfänglichen Besserungen nicht voll aufrecht erhalten werden. Gut behauptet und teilweise höher waren nur Dresdener Bank, Nationalbank und Schaaffhausener. Wesentlich ruhiger lag der amerikanische Bahnmarkt. Baltimore und Kanada zeigten zwar im Einklang mit New York höher ein, gaben dann aber unter Gewinnrealisationen leicht nach. Prinz Heinrich-Bahn blieben 1/2 Proz. ein. Am Montanaktienmarkt befestigten sich Harpener bis um 1 1/2 Proz. Von Hüttenaktien notierten Bochumer und Dortmund von Anfang an 1 Proz. höher, gaben aber dann, wie auch die übrigen Werte dieses Marktes leicht nach. Der Rentenmarkt zeigte bei behauptetem Kursstände ein unruhigtes festes Aussehen. Höher lagen auf Londoner Anregung Japaner, Schiffahrtsaktien gut behauptet. Dynamitaktien zeigten ihre Steigerung fort. Auch Elektrizitätsaktien mäßig höher. Im späteren Verlaufe schloß sich der Abdrückungsprozeß am Amerikaner- und Montanmarkt weiter fort, so daß auf letzterem die Kurse unter den gestrigen Schluss wichen. In dritter Börsenstunde kam am Montanmarkt die Abschwächung schäfer zum Ausdruck, da Deutsch-Luxemburger auf erneut auftauchende Gerüchte von einer angeblich bevorstehenden Kapitalvermehrung auf 150 zurückgingen. Amerikanische Werte und Banken konnten sich dagegen behaupten. Am Kassamarkt für Industriewerte kam etwas Ware heraus bei überwiegender fester Tendenz. Tagesliches Geld 3 Proz., einige Tage über Mitteln 3 1/2 Proz. Beides war reichlich vorhanden.

Berlin, 28. August. (Schlußkurse.)

Table of Berlin, 28. August. (Schlußkurse.) with columns for company names and prices.

W. Berlin, 28. August. (Telegr.) Nachbörse.

Table of W. Berlin, 28. August. (Telegr.) Nachbörse with columns for company names and prices.

Pariser Börse.

Paris, 28. August. Anfangskurse.

Table of Paris, 28. August. Anfangskurse with columns for company names and prices.

Mannheimer Effektenbörse

vom 28. August. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war still, aber fest. Besonders höher gefragt wurden: Rhein. Hypothekbank-Aktien, Kurs 195 G., Aktien des Vereins Chem. Fabriken 291 G. und Pfälz. Röhrenmaschinen- und Fabrikationsfabrik-Aktien, Kurs: 130 Geld.

Obligationen.

Table of Obligationen with columns for company names and prices.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Reichsbank. In der letzten Sitzung des Zentralausschusses der deutschen Reichsbank wurde von Seiten des Präsidenten, Exzell. Hasenpfein, ausgeführt, daß der Status der Bank seit den letzten Wochen eine weitere erhebliche Besserung erfahren hat. Die neuere Reserve-Rücklage betrage etwa 38 Millionen und sei damit 170 Millionen gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres höher. Die laufenden Geldmittel weisen eine erhebliche Zunahme auf. Ein großer Teil davon entfällt auf die Sparguthaben. Die Goldbestände seien gleichfalls erheblich höher als im Vorjahre. Etwa 200 Millionen seien aus dem Ausland zugeflossen. Der öffentliche Geldmarkt sei sehr leicht, dagegen zeige der Kapitalmarkt immer noch eine gewisse Spannung. Trotz des günstigen Standes der Bank sei mit einer Diskontierung in Abhängigkeit wegen der bevorstehenden Ansprüche an die Bank zum Quartalsabschluss nicht zu rechnen.

Süddeutsche Eisenbahngesellschaft. Die die „Fest. Ztg.“ berichtet, hat der Aufsichtsrat beschlossen, eine Dividende von 5 1/2 Proz. (v. i. V.) in Vorschlag zu bringen.

Kempf und Branner-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Kempf- und Branner-Eisenbahn-Gesellschaft teilte der „Fest. Ztg.“ mit, daß der Bierumsatz den vorjährigen Verbrauch nicht ganz erreichen werde. Trotzdem sei zu erwarten, daß sich das Geschäftsergebnis günstig gestalten werde, zumal in dem laufenden Jahre zum erstenmal die Vorteile aus der von der Gesellschaft gebildeten Interessengemeinschaft zum Ausdruck kommen. Diese annähernd abzuschätzen sei jedoch vorerst ausgeschlossen. J. B. verteilten Stern 13 Proz., Kempf 8 %.

Vereinigte Frankfurter-Saundersche Gummi-Fabrik. Nach dem „Gann. Cour.“ hat die Gesellschaft eine Filiale in London gegründet. Das Kapital beträgt 5000 Pfd. Rußt dem Export dieser das englische Konjunkturveranlassung zu der Gründung gegeben haben.

Karlsruhe, 28. Aug. Im Konkurs der hiesigen Reisebürofirma Abraham u. Strauß liegt ein Status noch nicht vor, da die Bücher nicht ordnungsmäßig geführt wurden. Auch die früheren Bilanzen sollen gefälscht sein. Voraussichtlich werden die Passiven 4-500 000 M. Markt betragen. Demgegenüber sind etwa für 60 000 M. Warenvorräte und 100 000 M. Kassenkassen vorhanden, doch sollen daraus bedeutende Abschreibungen erforderlich sein. Ferner befinden sich in der Masse zwei Häuser, aber mit so starker Belastung, daß die darauf ruhende Hypothek voraussichtlich nicht voll Befriedigung finden dürfte. Die insolvente Firma hat in ausgedehnter Maße Wechselkreditlinien mit kleinen Handwerfern getrieben, die durch den Konkurs schwer in Mitleidenschaft gezogen werden. Ueber die Höhe der Konkursquote ist H. Fest. Ztg. vorerst ein Urteil noch nicht möglich.

Berlin, 28. Aug. Der Kur der Friedrichs-Bank G. m. b. H. ist beendet. Die Anleger bringen das abgehobene Geld teilweise zurück. Das Institut kann H. Fest. Ztg. weiterhin ohne eigentlichen Kredit in Anspruch zu nehmen, auskommen.

Berliner Cacao- und Schokoladenfabrik A. G. Die Gesellschaft hat der Fest. Ztg. zufolge den Antrag auf Liquidation auf die Tagesordnung gesetzt. Die Gesellschaft ist die Nachfolgerin der früheren Aktien-Gesellschaft Max Völler. Der Betrieb war im letzten Jahre bereits verpachtet worden.

Dresden, 28. Aug. Die David Richter A. G. Maschinen- und Eisfabrik in Chemnitz verleiht nach der Fest. Ztg. auf 1 1/2 Millionen Kapital 10 Proz. Dividende für das erste Geschäftsjahr.

Wien, 28. Aug. Als österreich. Unternehmen, das sich die Holzverarbeitungsindustrie A. G. in Konstanz zur Selbstbearbeitung ihrer Produktion angliedern will, nennt die R. Fr. Pr. die chemische Fabrik Wogmann Seydel u. Co. in Wien, welche 1847 gegründet wurde. Zu diesem Zweck erhöht die Konstanzener Bank ihr Aktienkapital von 3 auf 10 Millionen. Ein Teil der neuen Aktien übernimmt die Firma Wogmann und bringt sie an der Wiener Börse zur Notiz.

London, 28. Aug. Et. Kabelbericht des Iron Ronger aus Philadelphia vom amerikanischen Eisenmarkt ist nordisches Roheisen besser gefragt, auch im Süden zeigt sich eine leichte Besserung. Das Geschäft ruht ziemlich. Bedeutende Vorräte sind in Birmingham. Die Tenness Iron Comp. berichtet, daß sie für den Rest des Jahres ausverkauft ist. Die Nachfrage ist nicht beträchtlich, doch gut verteilt.

Verantwortlich:

Für Politik: J. V. Georg Christmann; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: J. V. Ernst Müller; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. V. Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joss. Druck und Verlag der Dr. S. Goss'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Kurse deutscher Kolonialwerte vom 27. August.

Rüffelteil durch von der Hauptstädte Kolonialanion G. m. b. H. Berlin W. 64, Behrenstraße 8.

Table of Kurse deutscher Kolonialwerte vom 27. August with columns for company names and prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637 28 August 1908. Provisionsfrei!

Table of Marx & Goldschmidt, Mannheim with columns for company names and prices.

Advertisement for Guerefers Kaffee, 1908 Goldenes Malzkaffee, Geschäfts-Jubiläum, Tee. Includes text: 'Vom Guten das Beste für Jedermann! Man achte auf die Schilder und Tüten. Ferd. Fuessers Kommandit-Gesellschaft, Kaffee-Gross-Rösterei, Malzkaffee-Fabrik, Tee-Gross-Import, Dülken und Mannheim.'

Bekanntmachung.

Kolonia betreffend.
Nr. 2079 III. In dem Orte
Oberbühlbach, Gemeinde Rilsch-
bach ist die Koloniafläche unter
der Schenkung aufgegeben.
Mannheim, 22. August 1908.
Gr. Bezirksamt No. III.
S. B. 13569
Stadtbürger.

Vereins-Register.

Zum Vereinsregister Band
III, S. 40, wurde heute ein-
getragen der Verein: „Mann-
heimer Sängerkreis“.
Mannheim, 25. August 1908.
13567

Groß. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Vom 1. September d. J. an
werden Schülerferien zur
Benutzung der Straßenbahn
an folgenden Stellen ausgedehnt:
Straßenbahnstation, Depot-
gebäude, 2700
Bereitschaftsamt, Rathaus,
Bogen 57,
Zeitungslokal a. Wasserturn,
Jugendklub in der neuen
Baracke an der Friedrichs-
straße.
Mannheim, 25. August 1908.
Stadt, Straßenbahnamt.

Obstversteigerung.

Nr. 12405 L. Das Ertragnis
an Obstversteigerung von nachbe-
nannten städtischen Parks und
Anlagen wird am
Dienstag, 1. Sept. d. J.,
vormittags 10 Uhr
auf unserem Bureau L 2, 9,
Zimmer Nr. 19/20 öffentlich
und losweise versteigert.
Vom Rheinbaum, 81739
von der Rheingewann,
vom Hinterhöflein,
Schindlenloch,
Park an der alten Fohlen-
weide,
hinter dem alten Kugelsang,
vom Vorplatz am städt. Haupt-
friedhof nebst Rabatten.
Mannheim, 24. Aug. 1908.
Stadt, Tiefbauamt.

Obst-Versteigerung.

Am Freitag, 4. Sept. 1908
vormittags 9 Uhr,
versteigern wir das Obstvertrags
an Waldweg.
Zusammenkunft beim Nieder-
brühl in Neudorf. 81742
Mannheim, 28. August 1908.
Stadt, Gutverwaltung.
S. B. Kahn.

Obst-Versteigerung.

Am Dienstag, 1. Sep-
tember 1908, nachmittags
3 Uhr versteigern wir das
Obstvertrags am Schind-
lenloch, Rheingewann,
Hinterhöflein und Schind-
lenloch. Zusammenkunft beim
Güterhaus in Neudorf.
Mannheim, 28. August 1908.
Stadt, Gutverwaltung
S. B. 81741

Darmstädter Pädagogium.

Städt. koncessionierte
Privatschule mit Gym-
nasial- und Realschulbildung. Sexta bis
Oberprima. Besondere
Vorbereitung zum Einjährigen-
Examen, Primaner-
Führer- und Abiturienten-
Examen. Stets gute
Erfolge.
M. Elias, Hochstrasse 58. 8411

Friedr. Platz
Optisches Spezial-Geschäft
Kaufhaus N 1
gegenüber der Reichsbank.
Grösste Auswahl
in
Optischen Artikeln
Barometer, Thermometer,
Operngläser, Feldstecher etc.
aus nur 1. prima Fabriken.

8jährige Praxis! Mannheim, 8jährige Praxis!
Nervenschwäche
Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen-
und Geschlechtskrankheiten, sowie Dicht, Rheu-
matismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien,
Haarkrankheiten, Flechten, Heilgeschwüre etc., auch alte
und schwere Fälle behandelt mit bestem Erfolge
ohne Berufsstörung arzneilos durch
Natur- u. elektr. Lieheilverfahren
effiziente Apparaturen und Elektrotherapie. 77524
Nähere Auskunft erteilt:
Direktor Hch. Schäfer
Lieheil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3, I.
Telephon 4320.
Sprechstunden täglich von 9-12 und 2-5 Uhr abends.
Sonntag von 9-12 Uhr.
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankeschreiben.
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer.
Zivile Preise. Prospekte gratis.
Erstes, grösstes und bedeutendstes Institut am Platz.

Rote Bormauersteine
der Thonwaren-Industrie A. G., Wiesloch
schönstes Material von schöner, gleichmäßiger Farbe, liefert
jedes Quantum und hält fest auf Lager
2292
Otto Reinhardt, Baumaterialien, Mannheim.

Verein Kaiserl. Marine

Mannheim.
Am Sonntag, den 30. August
1908, nachmittags 3 Uhr
findet unser diesjähriges
Kindersfest
im Seidenheimer-Schloßchen
statt. 81162
Wir laden hierzu unsere Mit-
glieder mit ihren Angehörigen zu
zahlelosem Besuch ein. Einläs-
sungen sind gratis. Vereins-
mitglieder sind eingeladen. Der Auf-
zug findet bei jeder Witterung
statt. Abfahrt mit der Nebenbahn
2 Uhr 25. Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Sonntag, 29. August 1908
nachmittags 3 Uhr
werde ich im Rheinbau vor dem
alten Gemeindehaus beim an
Ort und Stelle gegen bare
Zahlung im Vollstreckungswege
öffentlich versteigern: 27395
1 Fahrrad, bestimmt
Wägel und versch. and. Sachen.
Mannheim, 28. August 1908.
Gärtner, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Sonntag, 29. August 1908,
nachmittags 3 Uhr
werde ich im diesigen Industrie-
hofen, am städtischen Krämen
I (Elektrizitätswerk) im Auf-
trage gem. § 378 H. G. B.
3 Wagon Mehr-Walzen-
lösen mit ca. 40/50% Stül-
fen öffentlich gegen bare Zah-
lung versteigern. 64078
Mannheim, 28. August 1908.
Gärtner, Gerichtsvollzieher.

Obstversteigerung.

Das Großherzogliche Do-
menamt Mannheim
versteigert den diesjährigen
Obstvertragsvertrags von den
ärzlichen Wiesen seines Be-
zirks wie folgt: 81119
Freitag, den 4. Sep-
tember 1. J. 9. vormittags
9 Uhr im „Karpfen“ zu
Sandhofen von 82 ha auf
der Friesheimer Insel;
Montag, den 7. Sep-
tember 1. J. 9. vormittags
9 Uhr im „Jäger
Löh“ zu Rheinau von
55 ha Badofen- und Nie-
delfen-der Gemarkung Seiden-
heim, sowie von 9 ha Parzellen
auf der früheren Gemarkung
Rohrbühl;
Mittwoch, den 9. und
Donnerstag, den 10. Sep-
tember 1. J. 9. jeweils vor-
mittags 9 Uhr im „Ochsen“
zu Brühl von 33 ha auf
der Kollerfeld und im nörde-
lichen Koller, Gemarkung Brühl.
Nichtabgabende Stelgerer und
Wärger haben sich über ihre
Zahlungsfähigkeit durch glaub-
hafte Zeugnisse ihrer Heimats-
behörde auszuweisen.

Obst-Versteigerung.

Am Freitag, 4. Sept. 1908
vormittags 9 Uhr,
versteigern wir das Obstvertrags
an Waldweg.
Zusammenkunft beim Nieder-
brühl in Neudorf. 81742
Mannheim, 28. August 1908.
Stadt, Gutverwaltung.
S. B. Kahn.

Obst-Versteigerung.

Am Dienstag, 1. Sep-
tember 1908, nachmittags
3 Uhr versteigern wir das
Obstvertrags am Schind-
lenloch, Rheingewann,
Hinterhöflein und Schind-
lenloch. Zusammenkunft beim
Güterhaus in Neudorf.
Mannheim, 28. August 1908.
Stadt, Gutverwaltung
S. B. 81741

Heute früh verschied im Rudolf-Virchow-Kranken-
haus in Berlin nach langem Leiden unser stellvertretender
Direktor
Herr Adolf Teichmann.
Wir verlieren in dem leider zu früh Dahingegangenen
einen ausserordentlich pflichteifrigen, begabten und intelli-
genten Beamten, der unser vollstes Vertrauen besass.
Wir werden ihm, der fast von der Gründung unserer
Gesellschaft an seine ganze Kraft unseren Werken widmete,
nie vergessen und ihm ein dankbares Andenken bewahren.
MANNHEIM, den 28. August 1908. 81160
**Der Aufsichtsrat und Vorstand
der Süddeutschen Kabelwerke, A.-G.**

Unser verehrter Vorgesetzter und lieber Kollege, der
stellvertretende Direktor
Herr Adolf Teichmann
ist heute früh im Rudolf Virchow-Krankenhaus in Berlin,
wobin er sich zur Heilung seiner langwierigen Krankheit
begeben hatte, verschieden.
Wir betrauern in ihm einen, durch seine Kollegialität
und das grosse Interesse, das er uns entgegenbrachte, von
uns hochgeschätzten Freund und Vorgesetzten und werden
ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Mannheim, 28. August 1908. 81161
**Die Beamten
der Süddeutschen Kabelwerke A.-G.**

Springmann's Drogerie
P 1, 4, gegenüber Wronkers Warenhaus
empfiehlt sein 80082/2
grosses Lager aller photographischer Bedarfsartikel.
Photographische Apparate
in reichster Auswahl und allen Preislagen.
Anfertigung aller photographischen Arbeiten.
Dunkelkammer mit elektr. Licht.

Konzert-Platten zu Grammophon 3
25 cm, doppelseitig
Retourabgabe gebr. Flaschen.
Edison-Goldguss-Walzen 4 Mk. 1
L. Spiegel & Sohn Planken E 2, 1
Grammophon-Centrale.

Der Wohlgeschmack der Puddings,
Milchspeisen, Kaffee, Plummeris,
Schlaghahne, Cremes, Kuchen, ein-
gemachten Früchte wird erhöht durch
Dr. Oetker's 80699
Vanillin-Zucker.
1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Bernauer & Co.
Inhaber: **Herm. Klussmann jr.**
liefern sämtliche Sorten
Ruhrkohlen, Koks, Briketts
in nur erstklassigen Marken
zu billigsten Tagespreisen.
Kontor: Jungbuschstrasse 11.
Telephon 631. 77112

aller Art, stets vorrätig in der
Frachtbriefe Dr. B. Haas'sche Buchdruckerei.

Rasiere Dich im Dunkeln
Verletzungen unmöglich
„Mulcuto“
der preiswürdigste
u. praktischste Rasier-
Apparat der Welt.
**Sammetweiches
Rasieren ohne
jede Vor-
kenntnisse.**
Kein Schleifen, kein
Abziehen mehr
auf Kosten des
Selbstrasierers.
Garantie: Zurücknahme.
M. 2,50 komplett
gut versilbert 7697
gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich
20 Pfg. für Porto oder gegen Nachnahme von
Paul Müller & Co. Rasiermesser-
Fabrik Solingen
Illustr. Preisliste frei. Wiederverkäufer gesucht.

**Aufruf
an die Prinzipalität!**
In dankbarer Anerkennung, daß unsere Bestrebungen
von Jahr zu Jahr auf fruchtbareren Boden fallen, wenden
sich die dem unterzeichneten Verein angeschlossenen 17
Korporationen mit 4500 Mitgliedern auch in diesem
Jahre an die Prinzipalität mit der höchsten Bitte, allen
kaufmännischen und technischen Angestellten
einen angemessenen Sommerurlaub zu be-
willigen. Ist doch ein solcher Urlaub nicht nur für
die Angestellten, welche aus gesundheitlichen und sozialen
Gründen einer Ausspannung dringend bedürfen, ein
grosser Nutzen, sondern er dient auch den Interessen der
Prinzipale dadurch, daß die Angestellten mit neuer Kraft,
größerer Schaffensfreudigkeit und wärmerer Hingabe an
die Arbeit zurückkehren. 79508
Ueber geeignete und billige Unterkunft erteilt unsere
Auskunftsstelle für Landaufenthalte — Mannheim
L. 3, 3b, 3. Stock (Telefon Nr. 3941) an Montag
Abenden von 7 bis 8 Uhr bereitwilligst und unentgelt-
lich jede gewünschte Auskunft.
Mannheim-Ludwigshafen a. Rh., im Mai 1908.
Verein zur Erwirkung von Sommerurlaub
und Beschaffung geeigneten Landaufenthalts
für kaufmännische u. techn. Angestellte (G. W.).

Gelben günstige Gelegenheit
für jedes Fabrikations- oder Handelsunternehmen.
Terrain mit Wohnhaus, ca. 5000 qm lauffend, (abgebrannte
vorm. Kett. Leder- u. Wähe) mit Wohnschlafhaus an der Haupt-
strasse, direkt am Bahnhof Ludwigshafen, 5 km von Ludwigshafen
gelogen, zu verkaufen. Näheres durch
Heinrich Steiner, Geschäftsbagent.
Ludwigshafen a. Rh., Marktplatz. 77048

Sensationell! Neuheit!
für (80562)
TOD- sicher **Fahrräder**
keine Fahrtunterbrechung mehr
durch Nageldefekte.
Verlangen Sie in Ihrem eigen-
en Interesse sofort unser
Prospekt gratis und franko.
P. & H. Edelman Nachf.
D 4, 2. — D 4, 2.

Pepsin-Magenbittern
Ernst L. Arp, Kiel
Prämiiert mit ersten Preisen
Effizienter appetitregender u. verdauungsför-
dernder Bittern von vorzüglicher Wirt-
schaftlichkeit (siehe Prospekt) u. haben bei
Ludw. Beckhold, Bismarckstr.
Sob. Baro, Gasch. u. Mohrenkopf,
Waldhof, Otto Falter, 1105,
Neckarschloß, Neckarstraße, 4477

**Kaufen Sie nur
Schmidts
Patent-Waschmaschinen**
mehr als 200000fach
bewährt in allen
Konstruktionen
erhältlich.
Verkaufsstellen-Nachweis
durch
C. Koch,
Berleburg.

August Koegel
Kontor: E 7, 15a, part. Telephon 3581
empfiehlt alle Sorten 80383
**Kohlen, Koks, Briketts,
Buchen- und Tannenholz.**

